

G 13246

# Schlaglichter

Nr. 91 - Juni 2011

Zeitung für Pfadfinder  
im Bistum Mainz



Energie

 DPSG



Schlaglichter Wahlausschuss

Paris d'Avenir

Windschutz für Dreibein Gaskocher

Juni 2011	
18.06.2011	Diözesanwölflingstag ,Frankfurt, Zoo
24.06.2011	50 Jahre Stamm St Johannes Rosbach
Juli 2011	
14.07.2011	19.30 StaVo-Treff RMH, Mainz
August 2011	
09.08.2011	Elternarbeit & Partizipation, RMH, Urberach
19.08.2011	Pfadfinder- und Roverleitertreffen RMH, Mainz
23.08.2011	Wölflings- und Jungpfadfinderleitertreffen RMH, Klein-Winternheim
26.-28.08.2011	Ausbildungstage der Stufen (+ Baustein Gewalt: Sensibilisierung, Intervention, Prävention), Nieder-Liebersbach
28.08.2011	Benefiz-Golfturnier der Stiftung, Gernsheim
30.08.2011	19.30 BL-DL Treffen, Langen
September 2011	
02.09.-04.09.2011	Modul-WE 1, RMH
02.09.-04.09.2011	Bezirkslager Jufistufe, Oberhessen
09.-11.09.2011	Diözesanroverunternehmen
17.-18.09.2011	50 Jahre Jungpfadfinderstufe, Groß-Gerau
30.09.-03.10.2011	Bezirkslager Heldon, Mönchberg
Oktober 2011	
01.10.2011	18.00 Stammesanererkennung der Siedlung St. Franziskus Rhein Hessische Schweiz Wöllstein
01.10.-03.10.2011	Rover – Bezirkslager, Oberhessen
02.10.2010	10.00 Stammesjubiläum St. Martin Dietzenbach
08.-22.10.2011	Begegnungsreise Heiliges Land
21.10.-23.10.2011	Modul-WE 2, RMH
25.10.2011	19:30 StaVo-Treff RMH, Mainz
28.10.-30.10.2011	Bezirksversammlung Oberhessen
November 2011	
11.-13.11.2011	Leiterkongress, Gernsheim
15.11.2011	Wölflings- und Jungpfadfinderleitertreffen, RMH, Mainz
18.11.-20.11.2011	Glaubenskurs für DPSGler
Dezember 2011	
11.12.2011	Friedenslichtaussendung, Mainz
Januar 2012	
11.12.2011	Friedenslichtaussendung, Mainz
März 2012	
02.-04.03.2012	Diözesanversammlung, Gernsheim
Sommer 2014	
	Diözesanlager

### Impressum

Schlaglichter ist die Zeitung der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg, Diözesanverband Mainz  
Schlaglichter erscheint quartalsweise

**Herausgeber:**

Diözesanpfadfinderschaft Mainz e.V.  
Am Fort Gonsenheim 54  
55122 Mainz  
für: DPSG Diözesanverband Mainz

**Redaktion:**

Alexander Berg, Daniel Gieswinkel, Sara Klingel, Christina Krüger, Christian Stamm (verantwortlicher Redakteur)

**Script und Layout:**

Daniel Gieswinkel

**Anschrift der Redaktion:**

Am Fort Gonsenheim 54  
55122 Mainz  
Tel: 06131 / 2536 - 29  
Fax: 06131 / 2536 - 95  
Email: buero@dpsg-mainz.de  
http://www.dpsg-mainz.de

**Druck:**

Meunier Druck, Mainz

**Auflage:**

1000 Exemplare

**Papier:**

Recyclingpapier, chlorfrei gebleicht

**Preis:**

€ 1,50  
für Mitglieder ist der Preis im Beitrag enthalten

**Fotos:**

Katja Sroka  
Markus Tschackert  
Cornelia Krüger  
Daniel Gieswinkel  
Christina Krüger  
Christian Stamm

Die mit Namen oder Fundort gekennzeichneten Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

Liebe Leserinnen und Leser, als einfach und umweltbewusst lebende Pfadfinderin und Pfadfinder machen sich viele von uns nicht erst seit Fukushima Gedanken was wohl hinter der Steckdose liegt. Die Redaktion hat das Schwerpunktthema Energie gewählt und dankt auch den Vorständen des Region Mitte WBK, deren Projekt „Energie“

war. Wir freuen uns, dass wir die Ergebnisse auch einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen dürfen. Zusätzliche Download-Angebote zum Thema gibt's auf der Homepage. Neues zur Jahresaktion, was sich in Maria Einsiedel in Sachen Ökologie getan hat, aktuelle Berichte aus dem Bereich Internationales finden sich in der Rubrik

„Aktuelles“ Aktuelle Beiträge auf den Stufenseiten und ganz viel Praktisches runden das Heft ab. Euch allen viel Freude im Zeltlager, auf Fahrt und beim Lesen dieser Ausgabe wünscht Euch

Christian Stamm, Diözesankurat

## Inhalt

Termine, Impressum..... 2  
Editorial..... 3

### Schwerpunkt

Werde Energie-Sparer ..... 4  
Atomkraft - Pro & Contra ..... 4  
Der MNU-Kongress..... 6  
Als Pfadfinder entwickel ich eine eigene Meinung und stehe für diese ein..... 7

### Aktuelles

Schlaglichter Wahlausschuss ..... 7  
Es ist geschafft!..... 10  
Our world - our challenge..... 11  
Paris d'avenir ..... 12  
Du gehst nicht den Weg - Der Weg geht dich..... 14  
Paris d'avenir ..... 16  
Anziehend anders ..... 17

### Gedankensprünge

#### Stufen

Energie - Wöstufe ..... 20  
Operation BiPi..... 20  
Liebe Jungpfadfinder..... 22  
Obst macht Strom..... 23

#### Stämme & Bezirke

Misereor - Fastenessen ..... 24  
Überleben im Dschungel der Großstadt ..... 24

#### Praktisches

Das Springende Atom..... 25  
How To: Einen Schlaglichter Artikel richtig formatieren ..... 25  
Norbert packt aus: Windschutz Für Dreibein Gaskocher ..... 26

#### Pinwand





## Werde Energie-Sparer...

...nicht nur zur Jahresaktion, bei der du Caps (Clima-Action-Points) sammeln und einen Aufnäher gewinnen kannst – werde, besser sei Energie-Sparer, weil du als Pfadfinder einfach und umweltbewusst lebst. Entdecke neue Möglichkeiten deiner Lebensqualität zu steigern...

... indem du weniger Auto fährst. Mit dem Fahrrad ist du im Umkreis von 10 km und in der Stadt immer schneller. Gehe zu Fuß, parke dein Auto schon 500m vor dem Ziel (dann kannst du dich noch etwas bewegen), reise entspannt mit dem ÖPNV oder die Bahn. Je nach Kraftfahrzeug kannst du pro nicht gefahrenen Kilometer zwischen 81g (VW Lupo 3LTDI) und CO2 einsparen. Ein Blick in die Zulassungsbescheinigung Teil II gibt Klarheit.

... durch konsequente Mülltrennung und Müllvermeidung. Durch konsequente Mülltrennung, Nutzung von Mehrwegsystemen und striktes Recycling kann pro Jahr über eine Tonne CO2 eingespart werden. Die Reduzierung der Müllmenge um 10% spart durchschnittlich eine weitere halbe Tonne CO2. ein.

...indem du Elektrogeräte ausschaltest und Netzgeräte nach Gebrauch von Netz

trennst. Ganz einfach geht das mit ausschaltbaren Mehrfachsteckdosen.

...und pflanze einen Baum. Wenn du nicht genug Platz hast, kannst du auch den Pfadfindern in Südafrika für € 20,- einen Baum für ihren Zeltplatz schenken. Ein Baum absorbiert in seiner Lebenszeit durchschnittlich eine Tonne CO2.

...indem du Kühlschrank oder Gefrierschrank regelmäßig abtaust und ihn nicht neben den Herd stellst. Die Temperatur um 1° C zu erhöhen spart 5-10% der Energie und bis zu 300 kg CO2. Inzwischen gibt es auch Geräte mit Abtauautomatik.

... indem du weniger warmes Wasser verbrauchst. Pfadfinder vom kernigen Schliff duschen kalt. Dann brauchst du ganz wenig Wasser und keine Energie zum Heizen. Ca. 160 Kg CO2 pro Person lassen sich durch einen Wasser-Spar-Duschkopf einsparen. 225 g CO2 kannst du einsparen indem du Wäsche mit niedrigeren Temperaturen wäschst. 12% des Energieverbrauches in Haushalten wird für warmes Wasser gebraucht. Nur 1% für Beleuchtung.

... indem du Energiesparlampen verwendest (am besten LED-Technik, die weniger Quecksilber enthält). Eine Lampe kann im Jahr bis zu 65 Kg CO2 einsparen helfen.

...und reduziere die Wohnungstemperatur in der Heizperiode um 1°C. Damit lässt sich die Energierechnung um 5-10% senken und bis zu 300 kg CO2 pro Haushalt und Jahr einsparen.

...und esse weniger Fleisch und kaufe regionale Bioprodukte. Fang in kleinen Schritten an und wähle fürs erste einen, dann vielleicht zwei oder mehr fleischfreie Tage in der Woche. Das ist gut für die Mitwelt und für dich. Bis zu 400 kg CO2 lassen sich so einsparen.

... wechsele zu einem Ökostromanbieter. Ein durchschnittlicher 1 Personen Haushalt mit 1700 kWh im Jahr spart so rund eine Tonne CO2 im Jahr, ein Vier-Personen-Haushalt (ca. 4300kWh/Jahr) kann ca. 2,5 Tonnen CO2 einsparen.

Quellen: [www.greenpeace.de](http://www.greenpeace.de), [www.umweltbundesamt.de](http://www.umweltbundesamt.de)

## Atomkraft - Pro & Contra

### Atomkraftwerke Warum baut sich der Mensch selbst Mau- sefallen?

Jeder redet von Fukushima! Gerade nach der Katastrophe in Japan weiß jeder, dass Atomkraft nicht gut für unsere Sicherheit und unser Leben ist. Aber warum wurden dann die Laufzeiten verlängert? Wie immer muss erst etwas passieren, damit man begreift, wie gefährlich etwas ist! Eine Freundin von mir hat mal gesagt: „Der Mensch ist schon komisch! Keine Maus käme auf die Idee sich selbst eine Mausefalle zu bauen und wir lassen

munter unsere Atomkraftwerke laufen.“ Irgendwie hat sie damit recht, warum setze wir uns solchen Gefahren aus? Ist es Unwissenheit oder doch die Gier nach Geld für den verschuldeten Bundesdeutschen Haushalt?

Die erneuerbaren Energien machten 2008 schon über 15 % des Bruttostromverbrauchs in Deutschland aus. Hält man weiter am Atomausstieg fest, wäre die Überlegung, dass 2020 mehr als 30% von Wind-, Wasser-, Solar- und Biogasanlagen gewonnen wird. Aber durch die Laufzeitverlängerung wird die Entwicklung nach hinten verschoben und die Atomkraftwerke werden weiterhin aufgerüstet. Aber ist es nicht gefährlich? Den Atomkraftwerken in Deutschland fehlen 10 Jahre neue Technologien. Klar,

haben sie nicht veraltetete Technologien, allerdings dachte die Atomindustrie 10 Jahre, dass Atomenergie in Deutschland ein Auslaufmodell ist und hat wohl nur das Nötigste hineingesteckt. Durch die Laufzeitverlängerung wurde der Industrie signalisiert, jetzt könnt ihr eure Atomkraftwerke wieder aufrüsten, in der Debatte ist das letzte Wort noch nicht gesprochen. Selbst jetzt steckt die Atomindustrie bestimmt nicht da Neuste vom Neusten in die Kraftwerke, da die Laufzeit ja nur verlängert wurde.

Immer wieder kommen auch die Argumente auf, dass der Atomstrom nötig wäre, um die energetische Versorgung in Deutschland zu gewährleisten. Das ist wohl nicht ganz richtig, denn gerade jetzt sind 8 Atommeiler vom Netz genommen

worden und das hat der Energieversorgung in Deutschland nichts ausgemacht. Dazu kommt dass wir jährlich Strom exportieren und andere Länder damit beliefern, da wir eine Überproduktion haben. Muss das wirklich sein? Mit der richtigen Kombination von erneuerbaren Energien, Speichertechnologien, neue Technologien zum Energiesparen und einer effizienteren Nutzung der Energie ist es möglich eine sichere und ausreichende Versorgung zu schaffen.

Die Atomstrahlung krebserregend ist, muss wohl nicht weiter ausgeführt werden, dennoch soll nochmals auf die Störanfälligkeit von Reaktoren hingewiesen werden. Es gibt keine 100% Sicherheit, da die meisten Störfälle von den Mitarbeitern durch menschliches Versagen verursacht wurden. Gerade wenn wir das Alter mancher Atomkraftwerke betrachten, ist es sehr wahrscheinlich, dass es auch Störfälle bei uns geben wird, da die Anlagen alt und störanfälliger sind. Auch die Frage der Endlagerung ist nicht ausreichend geklärt. Der radioaktive Müll wird noch ein paar tausend Jahre strahlen und da ihn keiner haben will, wird er

### PRO Atomkraft

Da wir keinen Leser gefunden haben, der hier ein Statement abgeben will, drucken wir eine Pressemeldung ab, welche die Pro-Argumente erläutert:

„Eine sofortige dauerhafte Abschaltung von acht Kernkraftwerken sowie eine schnellere Abschaltung aller übrigen Kernkraftwerke bis Anfang 2018 lässt die Strompreise um fast ein Drittel steigen: Die Strom-Großhandelspreise lägen im Jahr 2018 mit 70 Euro pro Megawattstunde um bis zu 30 Prozent höher als ohne vorgezogenen Ausstieg. Das ist ein Ergebnis der wissenschaftlichen Untersuchung des Kölner Energieforschungsinstituts r2b energy consulting im Auftrag des BDI.

Bis 2020 kämen auf die Stromverbraucher allein durch einen vorgezogenen Kernenergieausstieg Mehrkosten von insgesamt rund 33 Milliarden Euro zu. Die steigenden Preise erklären sich vor allem durch den Einsatz teurerer

bei uns aus anderen Ländern auch noch gelagert. Die Endlagerung tief unter der Erde scheint die einfachste Lösung, nur gibt es auch hier keine Garantie, dass z.B. durch Wassereintrüche wie im Zwischenlager Asse, die Umgebung nicht bestrahlt wird. In Deutschland gibt es solch ein Endlager auch nach 40 Jahren Nutzung von Kernenergie immer noch nicht. Viele behaupten Atomkraft sei einer der CO2 neutralsten Arten Energie zu gewinnen. Dem kann auch nicht, ohne hinter die Fassade zu blicken, zugestimmt werden: Besonders der Uranabbau der gekühlt werden muss, verbraucht Energie und Wasser. Dazu kommt dass eine Atomkilowattstunde aus einem deutschen AKW 126 g CO2 (Windkraft dagegen nur 22 g) verursacht. Gerade die Kühlung der Heizstäbe, der Transport zu Endlagerstellen oder die Aufbereitung der Brennstäbe aber auch der Bau neuer Anlagen oder die Instandsetzung verursachen CO2. Hinzu kommt das Atomkraft nur Energie für Strom liefert und keine Wärme abgibt. Ein Kombikraftwerk wie etwa ein Gas-Heizkraftwerk, das Strom und Wärme erzeugt ist mit 116 g CO2

noch klimafreundlicher als Atomkraft. Auch ist die Atomkraft weltweit auf dem absteigenden Ast, es werden zwar immer noch neue Atommeiler gebaut, dennoch werden jährlich mehr abgeschaltet als gebaut werden können.

Nach all den Argumenten, die gegen Atomkraft stehen, stellt sich die Frage: Warum stellen wir diese „Gefahren“ nicht einfach ab und forschen weiter, um erneuerbare Energie auf den Weg zu bringen und somit ein gesünderes und sichereres Leben führen zu können und unserem Planeten noch etwas Gutes getan zu haben?!

Versucht, die Welt ein bisschen besser zurückzulassen, als Ihr sie vorgefunden habt. (Lord Robert Baden-Powell)

Sara Klingel (Bildungsreferentin DPSG Mainz)

Quellen:

[http://www.gruene-partei.de/cms/default/dokbin/242/242145.argumente\\_gegen\\_atomkraft.pdf](http://www.gruene-partei.de/cms/default/dokbin/242/242145.argumente_gegen_atomkraft.pdf)

[http://www.spdfraktion.de/cnt/rs/rs\\_datei/0,,10770,00.pdf](http://www.spdfraktion.de/cnt/rs/rs_datei/0,,10770,00.pdf)

Erzeugungstechnologien und durch höhere CO2-Preise.

Den größten Anteil müssten Industrie und weitere Gewerbetreibende übernehmen: Sie hätten in diesem Zeitraum 24 Milliarden Euro Mehrkosten zu tragen, private Verbraucher neun Milliarden Euro.

Rechnet man die Mehrkosten eines Ausstiegs mit den absehbaren Kosten des Ausbaus erneuerbarer Energien und der Netzinfrastruktur gemäß Energiekonzept für alle Kunden zusammen, so betragen die Mehrbelastungen bis 2020 sogar 51 Milliarden Euro. [...]

Ersetzt würde die Stromerzeugung aus deutschen Kernkraftwerken, so ein weiteres Ergebnis von r2b energy consulting, kurzfristig zur einen Hälfte durch Importe aus dem Ausland und zur anderen Hälfte durch inländische Kohle- und Gaskraftwerke. Damit würden im Jahr 2018 in der deutschen Energiewirtschaft 282 Millionen Tonnen CO2 ausgestoßen. Das sind gegenüber dem Energiekonzept 62

Millionen Tonnen CO2 mehr – eine Zunahme um 28 Prozent.“

[Quelle: „Energieökonomische Analyse eines Ausstiegs aus der Kernenergie in Deutschland bis zum Jahr 2017“ - Studie im Auftrag des Bundesverband der Deutschen Industrie durchgeführt von r2b energy consulting, [http://www.bdi.eu/Kernenergie\\_Kernenergiezukunft.htm](http://www.bdi.eu/Kernenergie_Kernenergiezukunft.htm)]

Das bedeutet, dass ein vorzeitiger Atomausstieg insbesondere starke Belastung der Industrie und des Gewerbes durch Strompreissteigerungen mit gesamtwirtschaftlichen Folgen mit sich bringt. Daneben führt dieser zu einer mittel- und langfristigen Verschärfung der Klimaproblematik durch deutlichen Anstieg des CO2-Ausstoß. Zusätzlich kommt es zu einer Belastung des Bundeshaushaltes durch Wegfall der Einnahmen durch das Kernbrennstoffsteuergesetz (KernbrStG) von jährlich ca. 2,3 Mrd. Euro [dip.bundestag.de/btd/17/030/1703054.pdf, am 1.1.2011 in Kraft getreten].



## Windenergie, Bioenergie, Solarenergie, Wasserkraft, Geothermie - Der MNU-Kongress

Vom 08.-11.04.2011 fand der MNU-Kongress (Bundeskongress des Deutschen Vereins zur Förderung des mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterrichts) in Mainz statt. Schüler, Studenten und Lehrer konnten an dieser Fortbildung teilnehmen. Dabei ging es u.a. um erneuerbare Energien, Energieparcours und um die Energieoptimierung im Auto. Beispielsweise präsentierte der 1996

gegründete Konzern Juwi (Name setzt sich aus den Anfangsbuchstaben der Nachnamen der Firmengründer zusammen), dass erneuerbare Energie mehr ist, als „nur“ Klimaschutz. Durch ihre ca. 2000 regenerativen Kraftwerke könne sie einen Jahresenergieertrag von 2,5 Mrd. Kilowattstunden einfahren, was einem Jahresstrombedarf von 750.000 Haushalten entspricht. Die Schadstoffreduzierung wird dabei auf ca. 2 Mrd.

Tonnen CO<sub>2</sub> angesetzt. Die Windenergie, Solarenergie sowie Energie durch Biomasse bestimmen bisher den Markt und ermöglichen eine hohe Stromerzeugung bei geringem Aufwand. Windenergie – so Juwi – sei schon heute konkurrenzfähig zum Strompreis an der Börse. (MNU-Materialien JUWI)

Christina Krüger (MdR)

## Zurückgeblendet 1961 vor 50 Jahren

### Darmstadt

An Pfingsten 1961 fand ein großes DPSG-Lager der Diözese Mainz (damals Land Mainz) in der Innenstadt von Darmstadt statt.

Der Stamm St. Ludwig hatte sich monatelang auf dieses große Ereignis vorbereitet und das Programm bewusst in die Innenstadt verlegt. Das Wetter spielte nicht besonders mit. Und so mussten viele Veranstaltungen verlegt oder umgestaltet werden.

Aus der gesamten Diözese waren damals mehr als 1000 DPSG'ler gekommen. Landesfeldmeister (Diözesanvorsitzender) war damals Heinrich Berninger aus Offenbach, Landesmeister Pfadfinder Hans Maiberger aus Lorsch. Diözesankurat war Pfarrer Gerhard Kinsberger und Kurat der Rover Pfarrer Nikolaus Rheinhardt, der spätere Leiter des Priesterseminars in Mainz.

Im Organisationsteam des Lagers war auch Norbert Blüm tätig, den heute jeder DPSG'ler kennt.

Damals war ich mit einer kleinen Delegation unseres Stammes aus Bad Homburg St. Martin vertreten.

Vielleicht hat einer unserer Leser noch ein Foto von diesem Lager.

Albrecht Weil, Stromberg



## „Als Pfadfinder entwickel ich eine eigene Meinung und stehe für diese ein!“

Wir kennen alle dieses Pfadfindergesetz, denn es ist ein wichtiger Bestandteil dessen, woran wir glauben und wofür wir leben. Er ist in unserer Ordnung festgehalten und wir nehmen ihn als selbstverständlich hin.

Er bedeutet, dass wir Dinge kritisch von allen Seiten beleuchten und uns einen ganz eigenen Standpunkt wählen. Doch in wie weit habe ich selber nachgedacht, diesen Standpunkt einzunehmen? In wie weit wurde ich von anderen parteiischen Meinungen beeinflusst und habe mich Ihnen angepasst, anstatt diese anderen Ansichten zu durchleuchten? Oder war ich einfach nur passiv und lasse andere entscheiden?

In unserer Gesellschaft werden Schwerpunkte gesetzt. Doch in wie weit spiegeln wir uns in diesen wieder. Und wer setzt diese Schwerpunkte in unserer Gesellschaft überhaupt fest?

Als Leiter müssen wir uns dieses Pfadfindergesetz zu Herzen nehmen und uns immer wieder selbst daran erinnern, so zu handeln und zwar bei allem was wir tun, für uns persönlich, aber auch in unserer Stellung als Vorbilder für unsere Stufen, denn wir haben die Verantwortung auch die Kinder und Jugendlichen die uns anvertraut sind zu eigenständigen Denken anzuregen und ihnen beizubringen, wie sie dieses für sich ermöglichen können. Die Ausführung ist in den Stufen sehr unterschiedlich - doch eins haben

alle gemein: wir müssen Mut machen! Auch Meinungen, die scheinbar ganz anders sind, als die der Gesellschaft, sollen wir anschauen. Wenn wir damit eine begründete und überlegte Außenseiterrolle einnehmen, so müssen wir das tun. Die Scheu die Arbeit anzupacken, die entstehen kann wenn man sich richtig informieren will, darf kein Grund sein, Dinge nicht zu hinterfragen!! Ein weiteres unserer Gesetze sagt: „Ich mache nichts halb und gebe auch bei Schwierigkeiten nicht auf!“ Also packen wir es an, mit viel „Energie“ Denkanstöße auf den Weg zu bringen!

Energiepolitik

Am Beispiel der Energiepolitik soll verdeutlicht werden, dass wir als Pfadfinder eine Meinung bilden müssen.

Wozu brauchen wir Energie?

Wenn wir an Energie denken, haben wir meistens zuerst „Strom“ im Kopf. Strom benutzen wir für viele Dinge unseres Alltags und unseres Arbeitslebens. Je fortschrittlicher wir sind, umso mehr sind wir auf Energie angewiesen. Doch Energie ist nicht nur Strom, sondern z.B. auch Wärme.

Schauen wir mal auf ein Zeltlager:

- sind wir in der Kleingruppe nur eine Nacht unterwegs, kommen wir noch komplett ohne Energie, ohne Strom aus.
- bei zwei oder mehr Tagen würden wir doch gerne mal etwas warmes essen oder wir sitzen am wärmenden

Lagerfeuer

• sind wir viele oder das Lager dauert länger wir unser Energiebedarf noch größer. Wir benötigen auch noch Kühlmöglichkeiten, z.B. für Medikamente, Licht wird notwendig, warmes Wasser zum Waschen oder heißes zum kochen und Spülen

Sind wir im Privaten, ist Strom unsere Hauptenergiequelle. Wie abhängig wir von ihm sind, merken wir dann, wenn er mal für längere Zeit ausfällt. Das Internet ist tot, der Fernseher und das Radio bleiben aus. Wir verpassen den Besuch an der Haustüre, da die Klingel schweigt. Abends bleibt es dunkel und langsam wird es auch kalt, weil die Heizungssteuerung aus ist. Wir können uns nichts warmes zum Trinken machen, da Wasserkocher und Elektroherd nicht funktionieren. Irgendwann sind die Akkus von Taschenlampe und Handy leer und wir können sie nicht mehr laden. Zum Einkaufen können wir nicht fahren, weil das elektrische Rolltor an der Garage nicht mehr aufgeht.

Betrifft der Stromausfall nicht nur unser Haus, sondern die ganze Stadt, wir es noch schwieriger. Die Ampeln in den Straßen sind aus, viele Firmen können nicht mehr arbeiten, wir können nicht mehr einkaufen, da die Kassen im Supermarkt nicht funktionieren. Das Telefonnetz bricht zusammen, Wasser und Gaswerke können den Bedarf nicht mehr regeln, Chaos ist nah.

In unserer Gesellschaft ist Mobilität wichtig. Ein Auto fährt aber nicht einfach so. Auch werden die Güter mit LKWs von einem Ort zum anderen gefahren. Hierzu ist auch Energie notwendig.

## Schlaglichter Wahlausschuss

### Ein Abend mit dem Ex - oder gute Gründe um Diözesanvorstand zu werden!

Sicherlich hat es sich mittlerweile in der ganzen Diözese rumgesprochen, dass derzeit das Amt der Diözesanvorsitzenden

und des – Vorsitzenden vakant sind. Wir vom Wahlausschuss haben keine Kosten und Mühen gescheut und möchten Euch für diese Ämter begeistern. Und was bietet sich da besser an, als ein Abend mit dem Ex zu verbringen? Anfang Mai haben wir aus diesem Grund einige Ex-Vorsitzende sowie Ex-Kuraten eingeladen. Auf den nächsten Seiten möchten wir Euch einige Ausschnitte des spannenden Abends präsentieren.

Klaus Bodisch

Diözesanvorsitzender (oder wie es damals noch hieß: Feldmeister) von 1969- 1973

Michael Baunacke

Diözesankurat von 1989-1995

Karl-Heinz Stein

Diözesankurat von 1995-2001

Sabine Eberle

Diözesanvorsitzende von 2005-2011



Folgende Fragen haben wir unseren Ex gestellt:

- Welche Motivation hattest du Vorstand zu werden?
- Ist das ein Amt, das jeder ausüben kann?
- Was kannst du sagen, was einem Kandidaten Mut macht, das Amt anzunehmen?
- Und was war für dich das Entscheidende, dass du es angenommen hast?
- Was war das schönste Erlebnis als Vorstand/Kurat?
- Was war dein schwierigster Moment in deiner Amtszeit und wie hast du das überwunden?
- Wie hat dich das Amt verändert?
- Was hast du daraus mit genommen?
- Würdest Du es wieder tun?

**Michael**

Hatte Lust mit Anderen etwas Neues aufzubauen

Alle die so ein Amt machen, sind etwas Besonderes

Man muss sich mit den Werten des Verbandes identifizieren können, auch als Quereinsteiger

Die Freude und der Gewinn an Erfahrungen überwiegen bei Weitem die Schwierigkeiten

Mit jeder Erfahrung, die man macht, sinkt

**Sabine**

Es ist eine Chance eine andere Ebene kennen zu lernen

Ihre Motivation war Freude an Leitung und Verantwortung

Die Entscheidung für das Amt war ein Prozess

man verliert die Ängste, wenn man im Amt ist

man ist nicht allein und wenn es zeitlich mal eng wird, tragen die DL und

**Klaus**

Ist seit 1956 Pfadfinder und bis heute als Geschäftsführer aktiv

Als man ihn fragte, ob der Diözesanvorstand werden wolle, hat er es einfach gemacht.

wenn man sich mit Idee des Pfadfinders identifiziert hat, kommt man nicht mehr los und dann kommt die Motivation von selbst, sich auch einmal auf eine solche Ebene zu wagen

Man braucht keine große Vorbildung, sondern man muss es wollen und bereit sein sich den Aufgaben zu stellen und die Zeit mitbringen.

die Angst, etwas nicht hinzukriegen.

Jeder kann was, jeder bringt seine Möglichkeiten ein, keiner steht allein im Regen

Zu seinen schönsten Momenten zählen ein Gottesdienst mit 300 Wös und die Rover-Stufenkonferenz in Paris auf den Stufen von Sacre Coeur

Pfadfinder sein heißt für ihn zu verrückten Dingen fähig sein, die mit ganz viel Lebensgefühl zusammenhängen und nachklingen

Es war eine wunderschöne Zeit

Vorstandskollegen das mit

durfte langsam und in kleinen Schritten ins Amt reinwachsen

erfuhr große Unterstützung durch das Büro

Zweifel sind normal

Jeder kann das Amt übernehmen, nur nicht jeder ist damit glücklich

Zu ihren schönsten Momenten gehört Scouting Sunrise, sowie die Lagerleitung bei Mut tut Gut und viele Kleinigkeiten,

Zu seinen schönsten Momenten hat die Vorbereitung zu einem Eurojam gehört, leider ist das Lager jedoch ausgefallen

Sieht heute, wie seine Arbeit von damals Früchte trägt



Zu den schwierigsten Momenten zählte die 12 stündige Busfahrt von Cotchabamba nach Sucre.



die einfach da sind



**Karl-Heinz**

War fasziniert von Jugendarbeit - Kannte Pfadfinder aber nur von Fähnlein Fiesel-schweif

KJG und DPSG haben ihn gleichzeitig angefragt und er hat sich für die DPSG entschieden

Als Pfadfinder-Neuling wurde ihm das Amt zugetraut

Zu seinen schönsten Momenten zählt der Rover-WBK auf einem Schiff, sowie der Ju-fi-WBK als Teilnehmer

Er hat die Partnerschaft mit Bolivien leidenschaftlich mit gestaltet, besonders war auch die zweisprachige Zeitschrift, die während dieser Zeit herauskam

War während seiner Diözesankuratenzeit auch Wölflingsleiter





## Es ist geschafft!

### In Gernsheim gibt es eine (Kräuter-) Schnecke mehr!

Wir schreiben das Jahr 2007, Ökologie ist der Schwerpunkt der Jahresaktion und die DL will nicht nur reden, sondern auch handeln. So entsteht bei einem DL-Treffen die Idee, eine Kräuterschnecke in Maria Einsiedel zu bauen. Soweit so gut, doch es sollten noch vier Jahre ins Land gehen, bis dieses Vorhaben in die Tat umgesetzt werden konnte. Gut Ding' will eben Weile haben. Nachdem wir am 23. September 2010, am hessischen Tag der Nachhaltigkeit, zumindest mal den Grundstein gelegt hatten, war es Mitte April endlich soweit...

#### Planung ist alles

Viele Kräuter, ein paar Schippen Kies, Werkzeug und eine Wanne für den „Teich“ waren zumindest schon mal vorhanden, so dass wir am Abend zuvor uns vor allem mit dem Durchmesser der Kräuterschnecke beschäftigten und mit den nötigen Arbeitsschritten vertraut machten. Noch war für mich völlig rätselhaft, ob wir das alles an einem Tag schaffen würde. Und reichten die paar Schippen Kies? Und woher kommt die Erde, um die Schnecke aufzufüllen?

Wir packen an Acht tatkräftige Hände – Hille, Konrad, Christian und Sabine – waren am nächsten Morgen bereit, kräftig zu- und anzupacken. Als erstes galt es, die Grasnarbe eines Kreises mit drei Meter Durchmesser abzustechen. „Schwere, körperliche Arbeit“, die meiner Bürofitness einiges abverlangte. Während Hille sich daran machte, ein Loch für den Wasserreich zu graben, puzzelten wir drei an der Mauer. Aus vielen einzelnen Sandstein-Bruchstücken eine einigermaßen stabile Mauer zu bauen, die nicht gleich beim ersten Windhauch einstürzt, ist gar nicht so einfach. Da wurden Ecken abgeschlagen, viele Male umgesetzt, umgedreht bis es einigermaßen passte. Nach und nach wurde auch klar - mit unseren paar Schippen Kies kommen wir hier nicht weiter, da muss mehr her.

#### Ohne Ende Kies

Die ersten Grundriss-Mauern standen und es konnte ans Befüllen gehen. Um den Kräutern, die es eher trockener lieben, einen entsprechenden Untergrund zu bieten, füllten wir von der Mitte der Kräuterschnecke aus etwa zwei

Drittel des Verlaufes mit einer Tonne Kies auf – was wir im Kieswerk Gernsheim zum Glück bekamen. Anschließend kamen dann noch einmal gut 1,5 Tonnen Muttererde auf den Kies, sowie auf das letzte Drittel bis zum unteren Ende der Feuchtzone.

Nun nahm die Kräuterschnecke immer mehr Gestalt an – die Wanne am unteren Ende der Schnecke für die Feuchtzone wurde eingesetzt, die Kräuter gepflanzt und alles mit ausreichend Wasser versorgt. Am Nachmittag waren wir tatsächlich fertig und voller Stolz standen wir vor unserer selbstgebauten Kräuterschnecke. Selbst die Küchenfeen von Maria Einsiedel, die Anfangs doch etwas skeptisch waren, waren begeistert und wir hoffen sehr, dass die Kräuter in Zukunft das Essen im Jugendhaus bereichern.

Wenn Ihr das nächste Mal in Maria Einsiedel seid – besucht doch mal die Kräuterschnecke. Ihr findet sie im Gartenbereich zwischen Parkplatz und Speisesaal  
Sabine Eberle



## Our world Our Challenge

Unter diesem Motto steht die diesjährige Jahresaktion der DPSG. Um möglichst viele Pfadfinderinnen und Pfadfinder zu informieren fand hierzu am XXX ein Multiplikatortreffen in Dortmund statt.

#### Worum geht's es genau?

Bei der Jahresaktion geht's es um die Sensibilisierung für den Klimawandel, dass wir etwas tun müssen weiß Jeder, nur müssen wir damit anfangen. Dafür setzt die Jahresaktion einen Startpunkt. Es geht hauptsächlich darum den „Klimakiller“ CO2 einzusparen und auch mit kleinen Aktionen schon mitzuhelfen. Um die Einsparungen etwas besser darstellen zu können, werden die Aktionen mit Climate Action points (CAp's) bewertet. Diese stellen jeweils eine äquivalente Menge Treibhausemissionen da.

#### Wie kann ich teilnehmen

Teilnehmen kann jeder, ob Pfadfinder oder nicht. Um einen besseren Überblick zu haben besuchst du am besten [www.dpsg.de](http://www.dpsg.de) und gelangst dort mit wenigen Klicks zur Jahresaktion. Hier findest du eine genaue Liste über die Bewertung einzelner Aktionen. Ganz einfach kannst du CAp's sammeln wenn du mit dem Fahrrad zur Gruppenstunde oder zur Arbeit fährst und einfach auf dein Auto verzichtest. Auch eine Möglichkeit ist, einfach mal die Gefriertruhe wieder abzutauen oder du lässt dir einfach selbst eine gute Aktion einfallen, die der Bundesarbeitskreis dann bewertet. Wenn du mit deiner Gruppe Teilnehmen möchtest erstellt ihr am besten einen Sammelaccount für

euren Stamm damit all eure gesammelten CAp's zusammengerechnet werden können. Damit ihr auch eine Erinnerung an diese Aktion habt gibt es pro 100 gesammelten CAp's einen Aktionsbadge, der auch nicht im Rüsthaus erworben werden kann

#### Was ist das Ziel?

Als Ziel haben wir uns die Einsparung von insgesamt 100.000 CAp's gesetzt. Um das zu erreichen brauchen wir eure Unterstützung, also fangt am besten direkt an mit uns zu sammeln.

Für weitere Fragen und Ideen zur Jahresaktion stehen euch Alexander Berg aus Ingelheim und Tobias Eggers aus Mainz-Gonsenheim als Multiplikatoren bereit.

Tobias Eggers, St.Stephan Gonsenheim





## Paris, Paris, Paris d'avenir...

### Rüsselsheimer Rover weltoffen statt kleinkariert

**Vendredi 22 Avril/ Freitag, 22.04.2011**

**08:00 Uhr** – Wir brechen auf und fahren mit dem Zug nach Paris

**14:00 Uhr** – Wow endlich haben wir das 104, eine umgebaute Fabrikhalle, im 19. Arrondissement gefunden, Gott sei Dank haben wir bereits an der Metrostation französische Pfadis getroffen, die uns geholfen haben. Das einchecken klappt problemlos.... Die Rover haben ein eigenes Programm, die Berater werden extra „bespaßt“. Nachdem wir uns in der Umgebung ein wenig umgeschaut haben, gehen wir um

**18 Uhr** zurück zum 104. Dort findet uns Orianne, die die Rover mit ihrer internationalen Gruppe zusammenführt. Orianne ist von DPSGDF, spricht sehr gut deutsch und wird uns in sehr vielen Situationen zur Seite stehen und versucht immer wieder die vielen Fragen zu beantworten. Gemeinsam mit der internationalen Gruppe nehmen die Rover am „Souk“ teil und essen. Beim „Souk“ geht es darum verschiedene Angebote zu unterschiedlichen Themengebieten wahrzunehmen, es gibt Workshops, Gesprächsrunden und vieles mehr.

**22 Uhr** - endlich ist die offizielle Eröffnung von Paris d'avenir. 3500 Rover und Leiter, davon ca. 600 aus anderen Teilen der Welt sind da und freuen sich mit uns auf 4 ereignisreiche Tage. Mit einer schön inszenierten Show (die allerdings sehr viel französisch beinhaltet) beginnt unser Abenteuer nun auch offiziell!

**23.30 Uhr**- Wir suchen unser Gepäck und vor allem den Bus, der uns zu der uns noch unbekannteren Unterkunft bringt. Französischer Pfadfinder haben auch keine bessere Orientierung als wir, aber wir haben nicht mal einen Stadtplan :/

**02.30 Uhr** - endlich haben wir es geschafft und sind fast im Bett. Untergebracht sind wir in einem Internat 45 min außerhalb von Paris. Bonne nuit Paris!

**Samedi 23 Avril / Samstag 23.04.2011**

**07:00 Uhr** – Frühstück. Das Baguette ist so hart, dass man es gut als Schwert nehmen könnte und das Frühstück spartanisch... naja besser als nichts!

**07:30 Uhr** – Abfahrt zum Platz Trocadéro, der Treffpunkt für alle, die am Stadtspiel teilnehmen werden. Auf 104 Tracks geht es in den internationalen Gruppen quer durch Paris und auch die Leiter dürfen losziehen! Nachmittags steht für die Rover ein Workshop auf dem Programm. Dort lernen sie bereits Rover aus dem Bezirk Franche Comté kennen, bei denen wir Sonntags Abends schlafen werden.

**18:00 Uhr** – Wir treffen uns alle wieder am 104, essen gemeinsam zu Abend und warten auf Beginn des Abendprogramms.

**21:00 Uhr** – Abendprogramm auf Französisch, wir sind müde und kaputt und bekommen nicht viel mit. Schick ist, dass ein Team mit Kameras den event begleitet und Abends bereits Videos vom Tag gezeigt werden. Und beim Singen und feiern sind die Franzosen auch gut dabei. Alkohol gibt es tatsächlich nicht...

**01:30 Uhr** – Juhu wir sind in der Nähe unserer Betten Das war wirklich ein spannender Tag, wir als Leiter haben viel von Paris gesehen, Neues über andere Nationen gelernt und waren lange unterwegs. Und auch die Rover haben viel zu berichten und hatten Spaß daran die Internationalität zu erleben. Bonne nuit Paris.

**Dimanche 24 Avril / Sonntag, 24.04.2011**

**05:00 Uhr** – Aufstehen! Zusammenräumen! Kein Frühstück...

**06:00 Uhr** – Abfahrt zur Kirche Notre Dame, dort stellen wir unser Gepäck ab und warten auf dem Vorplatz auf weitere Anweisungen. Wir bekommen eine Kerze und haben glücklicherweise was zu essen gekauft und im Rucksack. Bis zum angekündigten Osterbrunch ist es doch noch ganz schön lang.

**08:00 Uhr** – Es geht los, die Kirchenoberhäupter kommen und wir dürfen in die Kirche rein. Wir erwischen noch einen Platz am Rand des Kirchenschiffs, 3500 Pfadfinder füllen die Kirche, ein beeindruckendes Bild. Dem Ostergottesdienst (auf Französisch) versuchen wir zu folgen, ab und an übermannt uns jedoch die Müdigkeit. Am schönsten sind die Lieder, die Musikgruppe, die Paris d'avenir schon seit Freitag begleitet, ist wirklich gut.

**09:30 Uhr** – Kirche ist vorbei, vor dem Osterbrunch soll es noch ein großes Happening geben. Als wir rauskommen, bekommen wir einen farbigen Zettel in die Hand, auf dem Platz vor Notre Dame sind Buchstaben abgeklebt, gemeinsam sollen wir die Worte „La Jeunesse sait s'engager“ (Die Jugend weiß sich zu engagieren) stellen. Es wird wohl ein Flashmob. Beim ersten Tröten setzen wir die weißen Masken auf, die wir bekommen haben und bleiben stehen. Beim zweiten Tröten gehen wir zu unseren Buchstaben und beim dritten Tröten löst sich alles auf. Wir sind gespannt auf die Fotos! Im Anschluss heißt es für unsere Rover Abschiednehmen von ihrem internationalen Team. Der Rest der Zeit wird wieder im Trupp bei einem französischen Gaststamm verbracht. Gruppenfoto und dann auf zum Osterbrunch. Leider haben wir keine Zeit zum Frühstück, wir müssen direkt zum Bahnhof, an dem unser Zug nach Juzière fährt (dieser bringt uns in Richtung Jambville, dem französischen Pfadfinderzentrum).

**11:30 Uhr** – wir sind am Bahnhof und steigen mit einer riesen Gruppe anderer Pfadfinder in den Zug

**13:00 Uhr** – wir sind in Juzière, 8 km und der YABOQ trennen uns von Jambville. Wir als Leiter müssen beim YABOQ nicht teilnehmen, unsere Rover machen sich alleine auf den Weg. Ein langes Stück in 2er Pärchen schweigend, ein weiteres langes Stück in den gleichen Pärchen sich austauschend über den gestrigen Tag und dann der Austausch in der großen Gruppe. Auch wir Leiter machen uns bald auf den Weg. Gott sei Dank ohne Gepäck. Durch die Sonne geht es über Hügel und durch Wälder. Wir verlaufen uns und kommen nach einem großen Umweg auch am Ziel an.

**17:30 Uhr** – Juhu, wir sind am Zeltplatz. Die Rover auch. Wir wissen, wo unsere französischen Gastgeber sind und wir sind beeindruckt: Jambville ist riesig. Ein Schloss begrüßt einen am Eingang, ein Zirkuszelt ist für die Veranstaltungen aufgebaut und es gibt Wiesen und einen kleinen Wald. Unsere französischen Gastgeber sind sehr nett, sie nehmen uns auf, haben ein Zelt für uns (wenn auch ein gewöhnungsbedürftiges, weil es nicht schwarz ist J) und was zu essen bekommen wir auch.

**21:00 Uhr** – Wir haben uns aklimatisiert. Die Nuit Blanche, ein Ausflug in das kulturelle Nachtleben von Paris, beginnt. Alle sind im großen Zirkuszelt. Mit den Teilnehmern des Rencontre Nationale befinden sich ca. 6000-7000 Pfadfinder auf dem Zeltplatz, fast alle davon im Zelt. Es herrscht Bombenstimmung und trotz des straffen Programms der letzten Tage können noch alle feiern. Wir werden durch ein beeindruckendes Abendprogramm geführt und sind froh, das erleben zu können. Im Anschluss geht die Party vor dem Zelt weiter. Zurück bei „unseren“ Franzosen erwartet uns leckerer Comté Käse.



...Fortsetzung  
Seite 18



## „Du gehst nicht den Weg, der Weg geht dich“ – Der Jakobsweg

Bergsportfreunde C und L auf der Suche nach den gelben Pfeilen

„Im Februar in Galizien wandern gehen? Das ist doch eine bekloppte Idee!“ – So oder so ähnlich waren die Reaktionen unserer Bekannten und Verwandten auf unsere Reisepläne, ab dem 18. Februar die letzten 200 Kilometer des Jakobsweges zu laufen. Doch für uns, Conni und Lisa, zwei Leiterinnen aus Mainz und Heldenbergen, die wir während unseres Auslandssemesters in Valencia warme 19°C gewöhnt waren, schien das absolut machbar. So ließen wir bereits beim Packen völlig idealistisch Handschuhe und Regenhose zu Hause. Zunächst ging es für ein paar Tage nach Madrid, um die Hauptstadt zu erkunden. Mit unserer Wanderkleidung passten wir direkt in die schicke Modewelt Madrids hinein. Bald schon wurde uns aber das Laufen ohne Rucksack zu langweilig und so machten wir uns mit dem Bus auf nach Ponferrada, natürlich nicht ohne vorher in der Metro einer heimtückischen Diebesattacke nur knapp zu entgehen.

### Auf geht's...

Auf der Fahrt Richtung Nordspanien schlug unser Herz mal schneller, mal langsamer, sahen wir doch im Vorbeifahren Kühe im Schnee, regnete es oder schien auch kurzzeitig die Sonne. Bei leicht bewölktem Himmel konnten wir dann in Ponferrada aussteigen und die erste Pilgerherberge aufsuchen. Da die Zeit für eine erste Wanderetappe leider nicht ausreichte, erkundeten wir

ausgiebig die örtliche Café-Szene. Am nächsten Tag meisterten wir die erste 25 km-Etappe nach Villafranca in Rekordzeit und konnten schon zur Mittagszeit unser Bett in der örtlichen albergue (Pilgerherberge) beziehen. Die freundlichen und typisch spanischen Besitzer luden uns auf Pasta mit Gambas ein und so begann unsere Reise des „Camino de Gourmet“. Am Abend startete hier eine Riesensause, es hatten sich Leute aus allerlei Nationen zusammen gefunden: Spanien, Deutschland, Korea, Japan, Argentinien, usw. Dazu stattete noch der örtliche Dudelsackspieler unserer munteren Gesellschaft einen Besuch ab und sorgte so dafür, dass der Abend musikalisch abgerundet wurde.

### Klappe die Zweite

Die folgende Etappe wurde uns als die schwierigste vorgestellt. Denn insgesamt sollte man 28 km laufen um am Abend in O'Cebeiro, einem Bergdörfchen auf 1200 m Höhe, anzukommen. Zunächst noch frohen Mutes nahmen wir die Herausforderung dieser scheinbar schwierigen Wegetappe also an. Doch die letzten Kilometer hatten es in der Tat in sich. Steil ging es den Berg hinauf und als wir bis zum Oberschenkel im Schnee steckten, bewahrheitete sich die Frage eines Iren an uns: „are you ready for the snow, girls?“. Das waren wir. Denn obwohl wir bereits seit der Mittagspause von Blasen geplagt wurden und unsere Rucksäcke unmenschliche 15 kg wogen, zogen wir singend an unseren Pilgerkameraden vorbei. Endlich stolz und glücklich im Sonnenuntergang

oben angekommen, machten wir uns daran, unsere geschundenen Füße zu pflegen. Dank erfahrener und gut ausgestatteter Wandersleute wurden unsere Blasen professionell behandelt und versorgt. Müde und zufrieden legten wir uns in den 40-Betten-Schlafsaal und ahnten noch nicht, was uns am nächsten Tag blühen sollte, dachten wir doch, das schwierigste Stück hinter uns gelassen zu haben. Am nächsten Tag ging es nämlich bergab und das nicht nur mit der Wegstrecke. Meistens entlang der Landstraße, da der eigentliche Camino wegen Schnees unbegebar war. Aufgrund der Blasen ging es eher humpelnd voran, womit wir bis zur Mittagszeit noch einigermaßen gut leben konnten. Denn wir waren gerade froh gewesen, noch keinen Regen erlebt zu haben, da begann es wie aus Eimern zu schütten. Und wir hatten noch 20 km ohne Möglichkeit auf Rast vor uns. Es gab also nur eine Möglichkeit: immer geradeaus, weiter bergab. Nass bis auf die Unterwäsche kamen wir dann nach stundenlangem Wandern endlich unten an. Wir hatten schon andere Fortbewegungsmöglichkeiten innig herbeigesehnt. Froh, endlich die Steigung hinter uns gelassen zu haben, wähten wir uns schon in der Herberge, als uns dann auf den letzten Kilometern noch ein Hagelsturm erheiterte. Glücklicherweise landeten wir in einer privaten albergue mit fürsorglicher Herbergsmutter, die mit uns unser durchnässes Gepäck trocknete. Beim gemütlichen Abendessen zeigte sich mal wieder der „Camino de Gourmet“ und wir konnten uns in aller Ruhe



von unseren Strapazen erholen.

### Klappe die Dritte

Die nächste Etappe verlief so, wie ein normaler Wandertag sein sollte: blauer Himmel, Sonnenschein und Galizien zeigte sich von seiner grünen Seite, sodass man meinen könnte, man sei in Irland. Dazu wurden Lieder angestimmt, eine kleine Dorfkirche besichtigt und so erreichten wir gut gelaunt unser nächstes Etappenziel. Wieder in Gesellschaft unserer altbekannten Pilgerfreunde merkten wir schnell, dass für einige der „Camino de Santiago“ ein „Camino de Partnersuche“ ist. So suchten wir dann, als deutsche Studentinnen in den besten Jahren, vorsichtshalber lieber das Weite.

### Eine intensive Begegnung

Die folgenden Wandertage wurden stetig durch Sonnenschein begleitet. Da wir in diesen Tagen meistens sehr früh unterwegs waren, konnten wir die Natur von ihrer schönsten Seite erleben. Mittlerweile hatte sich um uns herum mit drei Mädels aus Valencia und zwei Madrilenos eine ausschließlich spanische Gruppe

gebildet. Dank eines Tipps der beiden Madrilenos landeten wir eines Abends in einer gemütlichen, typisch galizischen Herberge an einem Flüsschen. Mit unserer wildspanischen Gruppe stürmten wir am Abend die einzig verfügbare Kneipe des drei-Häuser-Ortes, orderten „Tortilla de la casa“ und genossen den gemeinsamen Abend.

Auf einer unserer nächsten Etappen trafen wir eine Belgierin, die von ihrem Heimatort aus vier Monate lang 2700 km gewandert war und ordentlich Geschichten erzählen konnte. Diese Begegnung war die bisher intensivste unseres Weges.

Fast schon vorbei...

Nach sieben Tagen kamen wir in unserer letzten Herberge vor Santiago an. Während einiger Gespräche mit anderen Pilgern bemerkten wir, dass eigentlich jeder jeden kannte und man unterwegs die gleichen Leute getroffen hatte. Morgens in der Früh ging es dann noch gemütliche fünf letzte Kilometer nach Santiago. Dort kamen wir dann so früh an, dass selbst die Bediensteten des Pilgerbüros noch schliefen. Schließlich bekamen wir

dann aber unseren letzten Stempel in unseren Pilgerpass und die „Compostela“, die Pilgerurkunde. Um 12:00 besuchten wir noch die Messe in der Kathedrale und verbrachten den restlichen Tag in der Altstadt Santiagos.

Insgesamt ziehen wir folgendes Fazit aus unserer Reise:

Manchmal ist unser Wille stärker als unser Körper, sodass wir über uns hinaus wachsen und ungeahnte Stärken entdecken.

Manchmal zeigen sich auch kulturelle Konflikte, bei denen Welten aufeinander treffen von denen wir gar nicht wussten, dass sie existieren. So kann zum Beispiel gut gemeintes ganz schnell in Beleidigung umschlagen.

Und manchmal sind Situationen oder Begegnungen, die uns als Zufall erscheinen gar nicht zufällig, sondern geleitet und bestimmt.

Eure Bergsportfreunde Conni (Don Greif) und Lisa (Heldenbergen)





## Paris d'Avenir

Hinter dieser Veranstaltung verbirgt sich das International Rovertreffen, welches ÜberOstern in Paris stattfand. Der Auftakt für 1500 Rover fand in Paris statt, hierfür waren auch sehr viele Ausländische Rover angereist. Mit dabei waren Rover aus Finnland, Portugal, Weißrussland, Italien, Belgien, Schweden und Deutschland. Im deutschen Kontingent befanden sich auch einige Weiterstädter Rover. Am Freitagabend startete die Roververanstaltung bereits in Paris, wo es hauptsächlich darum ging in Internationalen Gruppen die Stadt zu erkunden und Aufgaben zu meistern. Dabei wurden viele Kontakte geknüpft Sprachbarrieren überwunden und Erfahrungen ausgetauscht. Nach einem erlebnisreichem Samstag feierten alle Rover gemeinsam die Osternacht in Notre-Dame, zeitgleich feierten auch die Leiter der anderen Stufe und internationale Gäste die ökumenische Osternacht

mit Christlichen, Jüdischen und Muslimischen Geistlichen in Jambville. Das Gesamte Event stand unter dem Motto „Génération Responsable“ hierbei ging es um die Verantwortung gegenüber der Gesellschaft, anderen Pfadfindern und der Umwelt. Der Finale Abschluss fand mit Insgesamt 6000 Pfadfinderinnen und Pfadfindern auf dem nationalen Zeltplatz der SGDF (Scout de Guide de France) in Jambville statt. Bei verschiedenen Workshops und Interessensgruppen aus der ganzen Welt konnten auch noch weitere Kontakte geknüpft werden. Einer der Interessantesten Gesprächspartner war Stéphane Hessel. Er wurde 1917 in Berlin geboren, war Mitglied in der Résistance, überlebte das Konzentrationslager Bergen-Belsen und arbeitete an der UN Charta der Menschenrechte aktiv mit. Bei seinem Besuch berichtete er über die Erfahrungen in

seinem Leben und mahnte dazu, selbst auch etwas zu tun und mit anzupacken. Dazu zählen auch schon die Einfachsten Dinge, wie z. B. wählen zu gehen und sich somit aktiv an der Demokratie zu beteiligen. Sonntags wurde noch die Nationalversammlung der französischen Pfadfinder abgehalten. Anders als in Deutschland besitzt dort jeder Stamm 1-2 Stimmen für diese Versammlung um so seine Meinung vertreten zu können. Beim anschließenden bunten Abend wurden die neu gewählten Mitglieder präsentiert und gleichzeitig die aus Paris gekommenen Rover in Jambville begrüßt. Mit mehr als 6500 Teilnehmern war es eine sehr beeindruckende Veranstaltung die hoffentlich vielen lange in guter Erinnerung bleibt.

Tobias Eggers, St. Stephan Gonsenheim

## Anziehend anders

Die Klufthemden der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg ab sofort aus Fairtrade-zertifizierter Bio-Baumwolle. Neuss, 11. Mai 2011. Zweiundzwanzig junge Wölflinge der



Deutschen Pfadfindergesellschaft Sankt Georg (DPSG) in Neuss zeigen, wo es lang geht: fair, bio und praktisch „unkaputtbar“ – so ist das neue Pfadfinderhemd, das auch sozialen und ökologischen Kriterien gerecht wird. Als erste Pfadfinderkluft weltweit wurde die Produktion der DPSG-Klufthemden komplett auf Fairtrade Bio-Baumwolle umgestellt. Damit setzt Deutschlands größter Pfadfinderverband ein deutliches Zeichen für einen verantwortungsbewussten Umgang mit Mensch und Natur. Pfadfinder mögen es fair und bio Stellvertretend für 95.000 Mitglieder der DPSG nahmen 22 junge Pfadfinder, die sogenannten Wölflinge vom Stamm „Malteser“ in Neuss, die neuen Klufthemden in Empfang. „Die DPSG vertritt in ihren Grundsätzen ein respektvolles Handeln mit Menschen und Umwelt gegenüber. Das neue Klufthemd aus Fairtrade-zertifizierter Bio-Baumwolle ist daher die konsequente Weiterführung unseres Nachhaltigkeitsgedankens“, erklärte Frank Eichinger vom DPSG-Bundesarbeitskreis

„Internationale Gerechtigkeit“ und Vorstandsmitglied von TransFair e.V., der das Siegel für Fairen Handel in Deutschland vergibt.

Fairtrade-Siegel

Das Fairtrade-Siegel für fair gehandelte Baumwolle garantiert, dass Baumwollproduzentinnen und Produzenten in Afrika und Asien einen Mindestpreis für ihre Ware bekommen. Zusätzlich erhalten sie eine Fairtrade-Prämie, die für soziale Gemeinschaftsprojekte, wie etwa den Bau einer Schule oder eines Brunnens, eingesetzt wird. Der Anbau von Bio-Baumwolle verbessert zudem die Arbeitsbedingungen der Produzenten, da keine gesundheitsgefährdenden Pflanzenschutzmittel eingesetzt werden. Der Weg zurück zum Ursprung Von der Rohbaumwolle zum fertigen Klufthemd ist es ein langer Weg. Über die verschiedenen Arbeitsschritte und Produktionsorte informiert der Fairtrade-Code: Mit der Code-Nummer 23502001 kann unter [www.fairtrade-code.de](http://www.fairtrade-code.de) der Produktionsweg der neuen DPSG-Kluft vom Baumwollfeld in Burkina Faso bis hin zum fertigen Hemd verfolgt werden. Gerechtigkeit und Schöpfung bewahren Gerechtigkeit ist Pfadfinderinnen und



Pfadfindern in der DPSG ein wichtiges Anliegen. Sie engagieren sich gegen Armut vor ihrer Haustür und in der Welt. Außerdem versuchen sie durch einfaches Leben Ressourcen zu schonen und die Umwelt zu schützen.

Der Verein TransFair e.V. wurde 1992 mit dem Ziel gegründet, benachteiligte Produzentengruppen in Entwicklungsländern durch die Vergabe des Fairtrade-Siegels für fair gehandelte Produkte zu unterstützen. Als unabhängige Organisation

handelt TransFair e. V. nicht selbst mit Waren, sondern vergibt das Fairtrade-Siegel für fair gehandelte Produkte und schafft Bewusstsein für verantwortungsvollen Konsum.

Mehr Informationen unter [www.fairtrade-deutschland.de](http://www.fairtrade-deutschland.de)

Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg (DPSG)

Die Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg (DPSG) bietet 95.000 Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen

mehr als ein Abenteuer. Die DPSG versteht sich als Erziehungsverband - die Mitglieder lernen, aufrichtig und engagiert ihr Leben und ihr Umfeld zu gestalten. Das Rüsthaus ist der Ausrüster der DPSG und bietet ökologische und sozial verträgliche Outdoor-Produkte. Hersteller werden bevorzugt, die sich ebenfalls für die Natur und eine faire Produktion einsetzen.

Mehr Informationen unter [www.dpsg.de](http://www.dpsg.de) | [www.ruesthaus.de](http://www.ruesthaus.de)





Lundi 25 Avril / Montag, 25.04.2011

7:00 Uhr – Frühstück, sind wir wach? Ja, wir sind wach

Bis 09:00 Uhr – Zeltabbau, aufräumen

Danach: Ende YABOQ, in Teams unterhalten sich die Roverrunden über ihre Zukunft. Wir gehen zum internationalen Programm und versuchen Infos über die Abfahrt zu bekommen

09:50 Uhr – Gruppenbild mit den Pfadfindern von Franche Comté

11:00 Uhr – Die offizielle Abschlussveranstaltung beginnt. Die Franzosen feiern, wir liegen erschlagen unter einem Baum im Schatten und schlafen

13:00 Uhr – Heimreise beginnt, erst mit dem Bus zum Bahnhof, dann mit dem Zug nach Paris, dann mit der Metro zum anderen Bahnhof in Paris, dann mit dem TGV nach Hause.

22:00 Uhr – DAHEIM Schön wars!

#### Unser Fazit :)

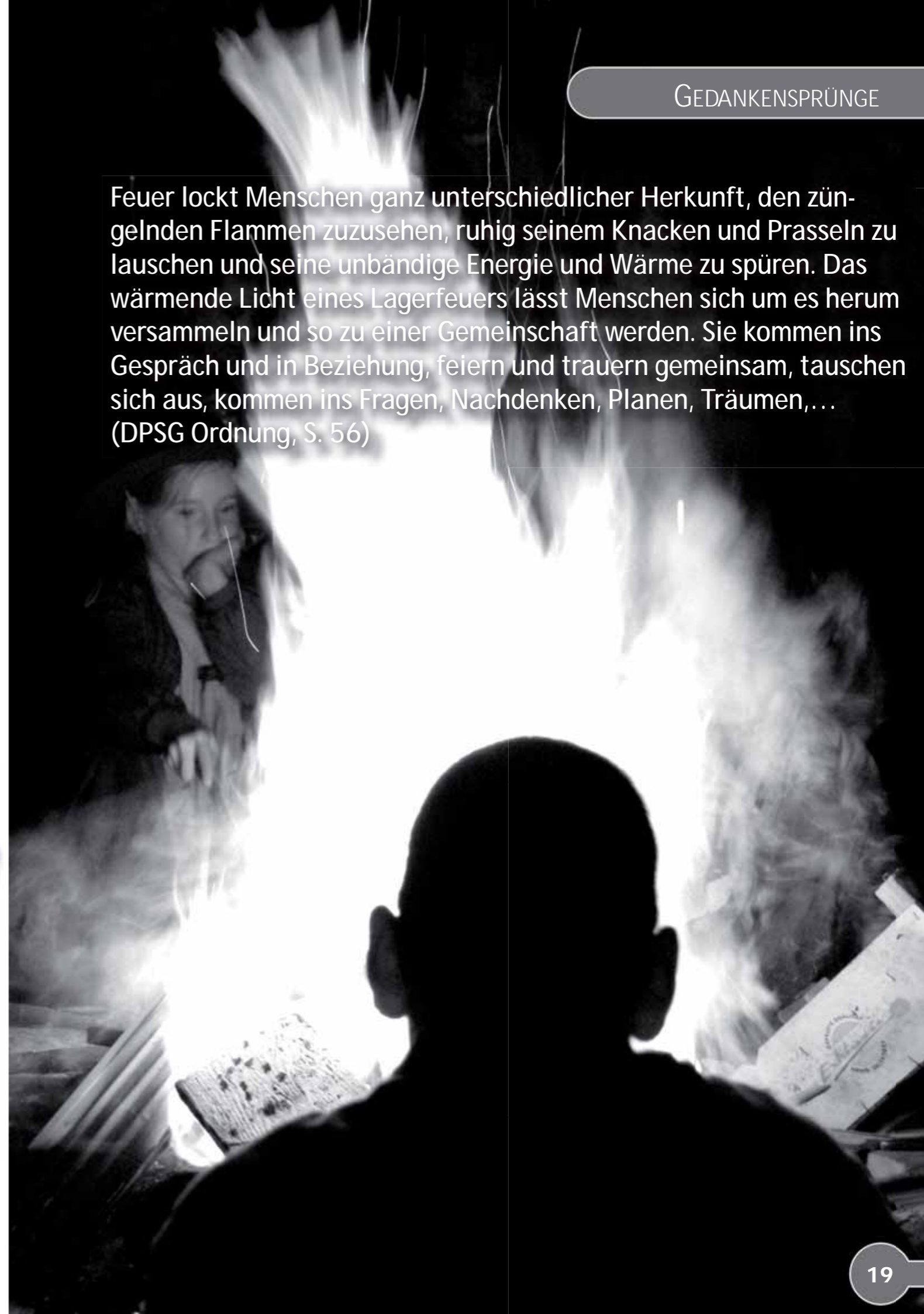
WOW, auch wenn wir manchmal unsere Zweifel an der Orga hatten, haben wir einen super guten internationalen event erlebt, an fast allen Programmpunkten teilgenommen, versucht nicht typisch Deutsch zu sein (was uns zugegebenermaßen schwer gefallen ist), jede Menge Neues gelernt (z.B. die Griechen haben keine Aufnäher, sondern für alles Pins) und total viele Leute kennengelernt. Wir haben festgestellt, dass Pfadfindertum in Frankreich anders gelebt wird als bei uns. Man nehme z.B. eine französische Roverrunde und stelle sie in einem Raum ab und schon geht das singen, spielen und feiern los. Jemand hat eine Trommel und alle fangen an zu tanzen und schreien. Alkohol ist nicht nötig und auch wir haben echt wenig getrunken. Und auch ohne Alkohol war jeden Abend Party, super Stimmung und richtig was los. Das Ergebnis: **Gut, dass wir dabei waren! Be the change we wish to see in the world! Amitiés scouts!**

Katja Srocka, Partner Erde Rüsselsheim



Feuer lockt Menschen ganz unterschiedlicher Herkunft, den züngelnden Flammen zuzusehen, ruhig seinem Knacken und Prasseln zu lauschen und seine unbändige Energie und Wärme zu spüren. Das wärmende Licht eines Lagerfeuers lässt Menschen sich um es herum versammeln und so zu einer Gemeinschaft werden. Sie kommen ins Gespräch und in Beziehung, feiern und trauern gemeinsam, tauschen sich aus, kommen ins Fragen, Nachdenken, Planen, Träumen,...

(DPSG Ordnung, S. 56)







## „Energie“ – Wöstufe

Das Thema „Energie“ ist zur Zeit aufgrund der Ereignisse in Japan in aller Munde, es beschäftigt die Menschen quer durch die Gesellschaft und in allen Altersstufen. Auch unsere Wös machen sich Gedanken über die Zukunft und haben zum Thema Energie insgesamt viele Fragen. Ich denke es ist genau die richtige Zeit sich einmal mit dem Thema Energie in der Wölflingsgruppenstunde zu beschäftigen. Die Wös sind leicht für naturwissenschaftliche Fragen zu begeistern, wenn man sich diesen über Experimente, Naturbeobachtungen oder Basteleien annähert und auch erschließt. Im Internet gibt es einige interessante Seiten mit Tipps und Infos für die Gruppenarbeit mit Kinder zum Thema Energie. Empfehlen kann ich euch:

a) Die Seite von den Greenpeace Kids: <http://www.greenpeace4kids.de/>

b) <http://www.kidsundco.de/>: Auf dieser Seite sind Anleitungen für Experimente, ein Wissenslabor und Bastelanleitungen zu finden

c) zum Wissenschaftsjahr 2010 wurde

eine Seite: „Zukunft der Energie“ für Kinder und Jugendliche eingerichtet, dort sind viele interessante Dateien, sogenannte Themendossiers zum Download bereitgestellt: [http://www.zukunft-der-energie.de/energie\\_und\\_schulen/themendossiers\\_fuer\\_kinder\\_und\\_jugendliche.html](http://www.zukunft-der-energie.de/energie_und_schulen/themendossiers_fuer_kinder_und_jugendliche.html)

d) Interessante Links oder Büchertipps für die Arbeit mit Kinder finden sich auf den Seiten:

<https://www.bibernetz.de/ww3ee/blickpunkt-energie-linktipps.php?sid=39475895973741469430220112011820> und

<https://www.bibernetz.de/ww3ee/blickpunkt-energie-buch-und-materialtipps.php?sid=12861251859750953030220122012250>

e) vom SWR findet sich auf der Seite kinder netz, eine Themenseite „Energie“ <http://www.kindernetz.de/infonetz/thema/energie-umwelt/-/id=60854/79fids/index.html>

f) **Tipps für die Gruppenstunden insgesamt, ob Basteln, Spiele oder Programmideen findet ihr auf:** <http://www.praxis-jugendarbeit.de/>

g) Für Kinder gibt es die Zeitschrift Geolino, auf der Webseite davon sind auch interessante Ideen zum Basteln und Spielen, sowie Wissenswertes zum Thema Mensch, Technik: <http://www.geo.de/GEolino/>

Schaut doch einfach mal rein und lasst euch inspirieren für eine „Energievolle Gruppenstunde“. Bastelt mal eine Sonnenuhr, ein Windrad oder experimentiert zum Stromkreis und lasst die Funken fliegen mit Kunststoffkamm, Wollpullover und Eisentürknauf. Setzt Eurer Phantasie und die Eurer Wös keine Grenzen!!!

Viel Spaß und liebe Grüße

Hille, eure Stufenkuratin der Wölflingsstufe

PS: Solch eine Gruppenstunde passt auch gut zu unserem Jahresthema mit dem Klimaschutz!

seinem Großvater erzogen.

Er besuchte das Internat von Charterhouse und durchstreifte in seiner Freizeit den verwilderten Park des Internates. In den Ferien unternahm er mit Freunden und Brüdern ausgedehnte Reisen, zu Fuß auf Booten auf der Themse oder gar mit dem Segelboot nach Norwegen.

Nach der Schule, sein Zeugnis war nicht so besonders, bewarb er sich an der englischen Militärakademie und wurde als zweitbesten von über 700 Bewerbern gleich in den Dienst nach Indien versetzt.“

„Macht euch am besten auf nach Indien und schaut, was da so los ist!“

**Reisezeit in der Zeitmaschine**

**2. Station: BiPi Militärzeit**

In Indien treffen die Wös auf einen griesgrämigen General, der Ihnen dann aber doch einiges über BiPis Militärlaufbahn erzählt:

„Was ich über Baden Powell sagen kann - eine Menge! Er diente in Indien, wo er während seiner Freizeit die Tiere im Dschungel beobachtete; war in Afghanistan und Malta eingesetzt; und hat sogar als Spion für England gearbeitet.

Aber richtig berühmt wurde er erst durch seine Abenteuer in Afrika. Dort fing er den Aschanti Häuptling Pempreh und verteidigte die Stadt Mafekin durch List.

Das klingt doch gar nicht nach einem Mann, der eine Friedensbewegung gründete, denkt ihr jetzt sicher – aber später, als er die Pfadfinder gründete, hatte er erkannt, dass man dem Frieden besser dient, wenn man ohne Waffen für diesen eintritt.

In Afrika nannten ihn die Eingeborenen „Impessa, das heißt Wolf der nie schläft“ - Er schrieb auch das Buch Aids for Scouting, dieses Buch war allerdings für das Militär gedacht.

Als BiPi, der inzwischen genug hatte von Krieg und Feindschaft, hörte, dass in England Jugendliche dieses Buch lasen und danach Geländespiele machten, hatte er eine Idee.....“

**Der General schickt sie nach Brownsea Island!**

**Reisezeit in der Zeitmaschine**

**3. Station: Die Pfadfinderbewegung entsteht**

Auf Brownsea Island treffen die Wös auf einen **Menschen mit Pfadfinderhut**, der vor einem Feuer (kl. Holzhaufen) sitzt und ihnen folgendes erzählt:

„Hallo Leute, setzt Euch her ans Feuer! Wen sucht ihr denn? BiPi? Der ist gerade mit einigen Jungs im Gelände, aber ich kann Euch was erzählen.

Hier auf Brown Sea Island fand 1907 das erste Pfadfindertreffen statt. BiPi hat hier mit 22 Jungen, seine Ideen für das Buch „Scouting for Boys ausprobiert“, er wollte sein Militärbuch für Kinder und Jugendliche umgeschrieben. Das Lager war ein voller Erfolg.

In den Jahren nach Brown Sea Island entstanden überall in der Welt Pfadfindergruppen und BiPi, der inzwischen aus der Armee ausgetreten war, besuchte die Pfadfinder in der ganzen Welt, um Ihnen beim Aufbau zu helfen. Er gründete die Pfadfinder für die Jungen und die Pfadfinderinnen für die Mädchen.

Auf einer dieser Reisen um die Welt lernte er seine Frau, Olave St. Clair, kennen, die später die Leitung der Pfadfinderinnen übernahm.

1920 veranstaltete BiPi in London das erste Pfadfindertreffen, das erste Jamboree, und wurde dabei zum ersten und einzigen Chief Scout of the World (Oberster Pfadfinder der Welt) ausgerufen. Der englische König adelte ihn einige Jahre später zum Lord Baden Powell of Gilwell. Bis ins hohe Alter reiste BiPi um die Welt, um Pfadfinder zu besuchen. Am Schluss kehrte er dann nach Afrika zurück.“

„**Fahrt doch mal nach Afrika, dort werdet ihr bestimmt noch etwas über BiPi heraus bekommen!**“  
**Kids bekommen eine Weltbündelie Reise in der Zeitmaschine**

**4. Station: BiPi's Erbe und die Gegenwart**

In Kenia an BiPis Grab (Bild von BiPi's Grabstein) treffen die Wös den **Generalsekretär der WOSM** (Leiter in voller Kluft):

„BiPi verbrachte die letzten Jahre seines Lebens in Kenia im Ort Nyeri, wo er am 08. Januar 1941 starb, er war fast 84 Jahre alt geworden. Auf seinem Grabstein ist das Pfadfinderzeichen angebracht, das Ihr hier seht. Was bedeutet es? Ich habe meine Aufgabe erfüllt und bin nach Hause gegangen.“

Die von BiPi erfundenen World Jamborees finden bis heute alle 4 Jahre in einem anderen Land der Erde statt. Heute gibt es etwa 35 Millionen Pfadfinder auf der ganzen Welt!“

**Zur Erinnerung bekommt jeder ein Bild von BiPis Grabstein.**

Reise in der Zeitmaschine

**Abschlußreflexion:**

Die Wös kehren in der Zeitmaschine zurück, dort werden sie von den Leitern gefragt, was sie herausbekommen haben. Hierzu bekommen sie den kleinen Fragebogen.

Christina Krüger (MdR); (Idee: Internet, bereits ausprobiert)

## OPERATION BiPi – Eine Zeitreise für Wölflinge

**Schauspieler:**

- BiPis Lehrer: (Brille, Perücke)
- Griesgrämiger General: (Säbel, Pistole, Baret)
- Pfadfinder: (Fließpulli, Kluft)
- Leiter der WOSM: (Kluft mit Halstuch)

**Material:**

- 12 Kopien der Baden Powell Postkarte
- umgedrehter Gruppentisch (2 Stück)
- 2 Kortenplanen
- Holzstücke (um die Zeitreisemaschine in Bewegung zu setzen)
- Holzstücke (für das Lagerfeuer)
- 12 Fahrkarten für die Zeitreisemaschine
- 12 Weltbündelilien
- 12 Baden Powell Grabsteine

- Fragebogen zum Ausfüllen
- Kassettenrekorder und Musik

Die Leiter verkleiden sich als Geheimagenten (z.B. Sakko und Sonnenbrille) und geben den Wös den Auftrag, so viele Informationen wie möglich über BiPi zu sammeln. Dazu bekommt jeder eine DIN 6 Kopie der BiPi Postkarte in einem Briefumschlag. Das Problem ist nur, wo kriegen die Wös die Infos her? Aber diese Problem hat der Geheimdienst natürlich bereits gelöst und setzt die Agenten in eine Zeitmaschine (umgedrehter Gruppentisch mit Kortenplanen verhängt). Sie sollen damit BiPi nachreisen.

Die Wös werden unter der Plane auf die Reise geschickt.

**FAHRKARTEN AUSGEBEN!**

An den verschiedenen Orten treffen sie dann auf ihrer Leiter in verschiedenen Verkleidungen. Es empfiehlt sich im Thema die Rollenverteilung abzusprechen.

Dann werden die Kids auf die Reise geschickt (Reiseeinheit ca. 3 Minuten unter der Plane). Die Zeitmaschine wird durch aneinander schlagen von Holzstücken in Bewegung gesetzt!

**1. Station: BiPi Jugend in England**

Die Wös treffen in London **Mr. Brown** (BiPi Lehrer). Der ihnen folgendes über BiPis Jugend erzählt:

„BiPi wurde am 22.02.1857 in London geboren. Er wurde auf den Namen Robert Stephenson Smyth getauft, wuchs in London und wurde von seiner Mutter und



## Kleiner FRAGEBOGEN über BADEN POWELLS LEBEN

**Wer war Baden Powell?**

Der Gründer der Weltpfadfinderbewegung.

**Wann und wo wurde Baden Powell geboren?**

22. Februar 1857 in London;

**Wie heißt Baden Powell mit vollständigem Namen?**

Sir Robert Stephenson Smyth Baden-Powell

**Wie wird sein Name abgekürzt?**

BiPi





**Was machte er nach der Schule?**  
Er ging zum Militär und erlebte Abenteuer als „Spion“ in verschiedenen Ländern.

**Wann und wo fand das erste experimentelle Pfadfinderlager von Robert Baden-Powell statt?**  
1907 auf Brownsea Island

**Unter welchen Spitznamen ist Baden Powell noch bekannt?**  
Der Wolf, der nie schläft; der Mann mit dem Hut

**Wie hieß Baden Powells Frau?**  
Olave

**Welche Länder bereiste er?**  
England, Indien, Kenia

**Wo und wann starb Baden Powell?**  
† 8. Januar 1941 in Nyeri, Kenia

**Was bedeutet der Kreis mit dem Punkt drinnen auf Baden Powells Grabstein?**  
Ich habe meine Aufgabe erfüllt und bin nach Hause gegangen. (Wegzeichen)

## Liebe JungpfadfinderInnen und JungpfadfinderleiterInnen,

ich bin es, euer Kobold. Wie Ihr vielleicht schon wisst, feiert die Jungpfadfinderstufe dieses Jahr ihren 50. Geburtstag – das heißt, sie ist ganz schön alt ;-). Daher findet in ganz Deutschland gerade die Jahresaktion-„Deine Räume, Deine Träume“ statt (<http://www.dpsg.de/aktivdabei/jungpfadfinder/2011/>), bei der es darum geht, dass Jungpfadfinder mit offenen Augen durch die Welt gehen, Ihr Umfeld genauer betrachten und versuchen es zu gestalten.

Gemeinsam wollen wir in unseren Geburtstag vom Samstag, den 17.9., auf Sonntag, den 18.9.2011, hinein feiern und uns zusammen über das Gelingen unserer Aktion(en) austauschen. Die Geburtstagsparty steigt auf dem Zeltplatz „Wildpark“ bei Groß-Gerau ab 20.30 Uhr, wobei Ihr bereits um 18.00 Uhr anreisen könnt, um Eure Zelte aufzubauen, und endet am nächsten Morgen nach dem Frühstück. Der Teilnahmebeitrag liegt voraussichtlich bei 5 Euro pro Person und

beinhaltet: Übernachtung, Vollverpflegung (1x Abendessen und 1x Frühstück) und Programm. Weitere genauere Informationen werden noch folgen, wer aber jetzt schon Fragen zu unserer Party hat, kann sich auch einfach an den Ju(p)fi-AK wenden (E-Mail: [jungpfadfinderstufe@dpsg-mainz.de](mailto:jungpfadfinderstufe@dpsg-mainz.de)).

Ich freue mich schon jetzt darauf mit Euch feiern zu können und wünsche Euch noch viel Spaß beim gemeinsamen Träumen,

Euer Kobold

## Obst macht Strom.

Eine Limette rettet leider nicht die Welt vor ihrem energetischen Kollaps. Um ein AKW entsprechend zu ersetzen sind einige mehr von Nöten. Mit an die 2,5 Mio Limetten in Reihe geschaltet könnte man da vielleicht was drehen.

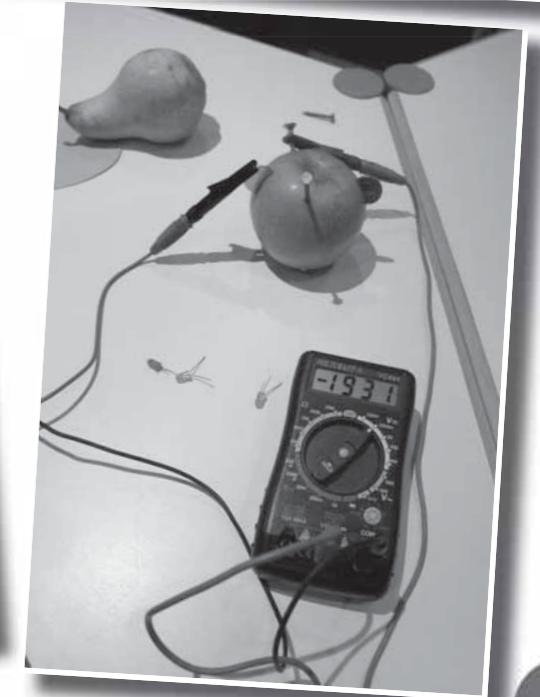
Hier mussten also entsprechende Gegenvorschläge her. Die Pfadi Stufe macht sich somit auf den Weg in das AKW in Biblis um in einer kurzen Erklärung und Werksführung sich ein eigenes Bild der Situation machen zu können. Auch wenn die Mannschaft dieser Energiegewinnungseinrichtung mit ihrer Tierliebe punkten konnte, wollten wir das so nicht stehen lassen uns besuchten eine weitere Einrichtung der Energiegewinnung. In einem privaten Haushalt mitten in den Tiefen des Odenwaldes begab es

sich, dass eine Familie sämtlichen Strom aus eigenen Kapazitäten gewann. Photovoltaik und Sonnenkollektoren auf dem Dach und ein altes Mühlrad hinterm Haus sorgen für eine ausreichende Stromversorgung für mind. 3 Haushalte. Auch die Elektro-Autos können mit der Leistung des Wasserades optimal genutzt werden.

Die Pfadileiter konnten sich einen Einblick in das Thema Energie und deren Gewinnung verschaffen. die Darstellung der aktuellen Energiegewinnung, deren Möglichkeiten, die Möglichkeiten

der alternativen und optionalen Energiegewinnung und die jeweiligen Auswirkungen auf die Natur, Mensch und Umwelt wurden auf vielfältige Weisen der grünen Stufe näher gebracht. Ein energiegeladenes WE fand ihren Abschluss mit dem Bau von Sonnenbetriebenen Windmühlen, Hubschraubern und einer Möwe.

Bis auf das nächste im Abenteuer im kommenden Jahr bei der StuKo!  
Euer Pfadi AK





## MISEREOR-Fastenessen für die Pfarrgemeinde

An Palmsonntag, 17. April verköstigten wir in der Aula hinter der Kirche mal wieder die Pfarrgemeinde mit einer deftigen Kartoffelsuppe, wahlweise mit oder ohne Würstchen. Doch vor dem Lob, das wir von vielen Gästen erhielten, stand eine Menge Arbeit: Es mussten ca. 25 kg Kartoffeln, fünf kg Karotten, 10 Stangen Lauch, drei große Sellerieknollen und fünf kg Zwiebeln gewaschen, geschält und geschnebelt werden. In einem großen 60-Liter-Zeltlagertopf wurden dann

daraus ca. 90 Portionen Kartoffelsuppe gekocht. Besonders bedanken möchten wir uns bei Obstbau Geibel aus Klein-Zimmern, der uns die Kartoffeln gesponsert hat. Ein ganz herzliches Dankeschön gilt natürlich auch unseren Gästen, die diese Aktion z. T. schon seit vielen Jahren unterstützen.

Der Reinerlös dieses Fastenessens geht an die Hilfsorganisation MISEREOR.

### Pfadfindergottesdienst

Am 21.05.11 findet um 18 Uhr ein Pfadfindergottesdienst in unserer Kirche St. Michael statt. Die Vorbereitungen laufen im ganzen Stamm, so dass alle Gruppen in den Gottesdienst mit eingebunden sind. Herzliche Einladung an alle Familien und Freunde unseres Stammes und natürlich an die ganze Pfarrgemeinde.

### Eltern-Kind-Zeltlager

In den letzten Gruppenstunden vor den Osterferien wurden die Anmeldungen für das Eltern-Kind-Zeltlager ausgeteilt. Wir freuen uns schon darauf, mit ganz vielen Familien unseres Stammes vom 17.06. bis 19.06.11 ein schönes Wochenende im Spessart zu erleben und Zeltlagerluft zu schnuppern.

### Stammeslager vom 27.06. bis 08.07.11 in Buchen / Odw.

Unter dem Motto „Kreuzfahrt in die Karibik“ starten wir in diesem Lager so richtig durch. Die Anmeldungen werden nach den Osterferien verteilt. Ein kurzer Infoabend zu diesem Lager findet am Montag, 23.05.11 um 19.30 Uhr im Pfadfinderraum statt.

Münsterer Pfadfinder im Internet unter: <http://www.pfadfinder-muenster.de/> einfach 'mal reinschauen, es lohnt sich!

## Überleben im Dschungel der Großstadt – Pfadfinder in London!

Die Pfadfinder der katholischen Pfarrgruppe Rhein Hessische Schweiz waren unter der Leitung von Caroline Walper gemeinsam mit vier weiteren Betreuern vom 16. bis 20. April in London. 15 Kinder und Jugendliche zwischen 8 und 15 Jahren hatten sich über ein Jahr auf diese aufregende Reise vorbereitet. Kenntnisse über die Geschichte Londons, die bekanntesten Sehenswürdigkeiten und das Fahren mit der U-Bahn sollten helfen, die 20-köpfige Gruppe heil durch die Tage in London zu bringen.

Auf dem Programm standen der Tower mit der Towerbridge, die Besteigung des Monuments, das an den Großen Brand 1666 erinnert, der Besuch von Westminster Abbey und der St. Paul's Cathedral. Auch dort mussten über 500 Treppen überwunden werden, um die Flüstergalerie und die Goldgalerie zu sehen. Besonders spannend war auch der

Besuch des Musicals Les Miserables, der Aufenthalt auf den belebten Plätzen um Piccadilly und Trafalgar.

Das Fahren mit der U-Bahn wurde schnell als unangenehm und stressig wahrgenommen, während das Fahren mit den Doppeldecker-Bussen allen Freude machte.

Die Feier eines Gottesdienstes in der katholischen Kathedrale in London, der Besuch des Naturhistorischen Museums, der Wachwechsel und die Tate Modern standen auch auf dem Programm. Natürlich war der Flug für einige Teilnehmer besonders spannend, da es der erste ihres Lebens war. Ein besonderes Lob gilt den Betreuern Birgit Stelzel, Monika Röppnack und Gabriele Fox, die gemeinsam mit Caroline Walper und Pfarrer Harald

Todisco die Kinder durch London führten. Die Notfallkarten mit den Handynummern aller Teilnehmer bewährten sich.

Die Jungpfadfinder Lukas Walper und Shannen von Wolf werden diese Reise kaum vergessen, da sie in Westminster Abbey an der Gedenkstätte für Lord Baden-Powell, dem Gründer der Pfadfinder, ihre blauen Halstücher erhielten, die den Altersstufenwechsel markieren. Alle anderen Pfadfinder freuten sich über die Aufnäher für ihre Kluffen, die sie im Baden-Powell-House erstehen konnten.

Harald Todisco, St. Franziskus Rhein Hessische Schweiz

## „Das springende Atom“

Ein Energiespiel frei nach dem „Kotzen den Kanguruh“

Das Springende Atom eignet sich ideal für Gruppen zwischen 10 und 50 Personen jeden Alters. Es soll als Animationsspiel in das Thema „Energie“ einführen.

Ziel

Ziel des Spiels ist es als Teilnehmer möglichst schnell die zugerufene Aufgabe zu erfüllen und nicht in den Kreis zu gelangen.

### Vorbereitung

Zur Vorbereitung stellen sich alle Personen zu einem Kreis auf. Einer wird ausgewählt und stellt sich in die Mitte.

### Spielverlauf

Der Spieler in der Mitte dreht sich im Kreis. Er zeigt dann zufällig auf eine andere Person und ruft ihr eine der möglichen

Figuren zu. Diese Person und die beiden direkten Nachbarn müssen nun die ihn zugerufene Figur darstellen.

Verpasst einer der Spieler seinen Einsatz, so tauscht er mit dem Spieler in der Mitte den Platz und ist an der Reihe sich zu drehen.

Der Spieler in der Mitte dreht sich so lange und zeigt auf andere Spieler, bis er durch einen Fehler abgelöst wird.

Die Figuren

### Kohlekraftwerk

Linker und rechter Spieler deuten an, dass sie Kohle auf ein Feuer schippen.

Der Spieler in der Mitte schwankt hin und her und deutet so ein Feuer an.

### Atomkraftwerk

Die Spieler links und rechts drehen sich wie Atome im Kreis um die eigene Achse.

Der Spieler in der Mitte springt hoch und reisst Arme und Beine zur Seite und explodiert somit wie eine Kettenreaktion.

### Solarzelle

Der linke und rechte Spieler deuten mit ihren Armen Sonnenstrahlen an.

Der Spieler in der Mitte wischt sich die Stirn und schwitzt.

### Windrad

Linker und rechter Spieler pusten dem Spieler in der Mitte entgegen.

Der Spieler in der Mitte lässt die Arme wie ein Windrad kreisen.

### Spielende

Das Spiel ist beendet, wenn allen Spieler schwindelig ist oder das Spiel beendet ist.

Alexander Berg, MdR

## How To: Einen Schlaglichter Artikel richtig formatieren

Zuerst einmal freuen wir uns über jeden Artikel, der den Weg in die Schlaglichter Redaktion findet. Allerdings hat die Vergangenheit gezeigt, dass manch einer mit seinem Textverarbeitungsprogramm auf Kriegsfuß steht.

Um uns den Umgang mit den Artikeln leichter zu gestalten, gibt es nun ein paar wertvolle Tipps.

Wer schon einmal einen Artikel verfasst und ihn abgedruckt begutachtet hat, wird feststellen, dass er nicht so aussieht, wie man ihn zuletzt im Textverarbeitungsprogramm (z.B. OpenOffice, MS Word) gestaltet hat. Das liegt hauptsächlich am 3-spaltigen Layout der Textpassagen. Hinzu kommen eventuelle Verschiebungen von Bildern, Kürzungen, etc.

### Bilder

Wenn ihr ein oder mehrere Bilder in den Text einbinden wollt, dann bindet die Bilder nicht in den Text mit ein. Schreibt stattdessen z.B. **(Bild 1 hier)** und schickt das Bild als zusätzlichen Anhang in der eMail mit. Schön wäre natürlich, wenn

ihr das entsprechende Bild auch noch in Bild1 umbenennet. Selbstverständlich versuchen wir so viele Bilder wie möglich in die Schlaglichter zu stellen, doch seid nicht traurig, wenn nicht jedes Bild den Weg in das Magazin findet.

### Aufzählungen

Leerzeichen sind doch Schnee von gestern. Warum nicht auf Tabs zurückgreifen? Wer kennt das nicht – Da möchte man eine kleine Aufzählung erstellen und dann will das Programm einfach nicht. Die Folge: Leerzeichen. Doch mit ein paar Handgriffen umgeht man die mühevollen und letztlich auch sinnlose Arbeit.

Um eine Aufzählung zu erstellen macht ihr einfach folgendes:

Ihr wollt beispielsweise eine Einkaufsliste erstellen. Nach der Überschrift „Einkaufsliste:“ setzt ihr eine Zeilenschaltung (Enter). Um den ersten Punkt auf der Liste hinzuzufügen drückt ihr Tab (die Taste mit den zwei entgegengesetzten Pfeilen). Nun könnt ihr den ersten Punkt eintragen, z.B. „Spaghetti“. Anschließend eine weitere Zeilenschaltung, einen Tab

setzen und den nächsten Punkt eintragen. So verfährt ihr immer weiter, bis ihr fertig seid.

Es gibt zwar eine vorgefertigte Funktion in MS Word implementiert, die auch noch Aufzählungszeichen setzt, jedoch ebenso nur Komplikationen mit dem Layout Programm verursacht. Also bei der nächsten Aufzählung bitte auf jene verzichten und so wie oben genannt verfahren.

### Fließtext

Wer einen Artikel schreibt, muss dabei beachten, dass die gelayoutete Version sehr stark vom Original abweicht. Deshalb schreibt euren Text am besten so, wie einen Fließtext, aber selbstverständlich mit Zeilenschaltungen.

Das waren ein paar grundlegende Tipps zum Formatieren eines SL-Artikels. Wenn ihr euch daran haltet, erspart ihr euch und uns eine Menge Arbeit!

Und nun viel Spaß beim Schreiben und Formatieren!!!

Daniel Gieswinkel, MdR



## Norbert packt aus Windschutz für Dreibein-Gaskocher



Bild 1



Bild 3



Bild 2

Vom Winde verweht ....  
(Bild 1)

Nicht nur in den Südstaaten haben wir das Problem, daß die meisten Kocher und der Wind keine Freunde werden, nur das alte Nordlicht Trangia macht da eine rühmliche Ausnahme. Leider ist er aber für das „Bekochen“ größerer Gruppen definitiv zu klein. Bleibt also wieder nur der windanfällige Gas-Dreibeinkocher.

Nun könntet ihr einwenden, das es ja faltbare Windschütze für Kocher zu kaufen gibt. Richtig, solche befinden sich auch bei unserem Stamm im Einsatz, allerdings eignen sie sich aufgrund ihrer Größe ( maximal abdeckbarer Umfang und Höhe ) nur für Benzin- oder Gaskartuschenkocher mit kleineren Töpfen also wieder nichts für die Stammesküche.

Und zwei Windschütze aneinandergestellt sind je nach Untergrund nicht sonderlich kippstabil. Also ist Eigenbau angesagt. Dazu ein paar Vorüberlegungen:

- Welcher Topf / Kocherumfang muß abgedeckt werden?
- Wie hoch darf der Windschutz sein, das man noch problemlos an die Topfhenkel kommt?
- Woher bekommt der Brenner seine Verbrennungsluft?
- Was für ein Material verwendet man am besten?

Ich möchte euch meine Lösung anhand des Standard-Drei-Bein-Kochers mit 4,2 kW/h Leistung vorstellen, die Maße für die 11,6 kW/h Variante findet ihr am Ende des Artikels. (Bild 2)

Die Kochermaße müßt ihr natürlich an euren Kochern nachprüfen, je nach Alter und Ausführung des Kochers kann es Maßabweichungen geben ( auch bei uns geistern noch ein paar „Methusalixe“ herum ). - Skizze/ Maßzeichnung – Und auch hier wieder der Hinweis, das es sich hier um aus der Praxis heraus entstandene Lösungen handelt, welche Anpassungen und eigene Überlegungen unabdingbar machen.

Ergänzend zum Kocher habe ich die jeweils passenden Töpfe vermessen – hier ist ein Kompromiß meist unumgänglich. Allerdings gilt auch hier wie beim Herd zuhause, das Topf und Kocher größtmäßig zusammen passen sollten, damit Energieverschwendung oder überlange Kochzeiten vermieden werden können.

Kochzeit ist ein gutes Stichwort: Der neue Windschutz soll nicht nur die Flamme schützen, sondern ähnlich wie beim Trangia-Kocher die heiße Luft an den Topfwänden entlang führen – Versprechungen hinsichtlich der Energieersparnis bzw. Der Kochzeitverkürzung werde ich hier allerdings nicht abgeben.

(Bild 3)

Damit zumindestens bei den größeren Töpfen dieser Kamineffekt eintritt, habe ich den Innendurchmesser des Windschutzes auf 34 cm festgelegt, der „Beinkreis“ des Kochers hat 30 cm, der ideale Topf 31 cm Durchmesser – wie gesagt, hängt von euren Topfbeständen ab.

Die Höhe beträgt 34 cm, ergibt sich aus der Kocherhöhe von 12 cm und der Topfhöhe bis Henkelaufnahme von 22 cm. Aufgeteilt habe ich das Ganze in acht Segmente, davon sieben zu 34 x 14 cm, das achte Segment fällt mit 26 cm deutlich kürzer aus, da es über dem „Ventilrohr“ positioniert wird. Damit es zu dem angesprochenen Kamineffekt kommen kann, muß die notwendige Verbrennungsluft von unten zugeführt werden. Hier habe ich die sieben hohen Segmente unten mit drei Reihen versetzt angeordneter 5 mm Löcher versehen. (Bild 4) Zur Festlegung der Lochgröße und Anzahl hatte ich ein Stück Karton schrittweise

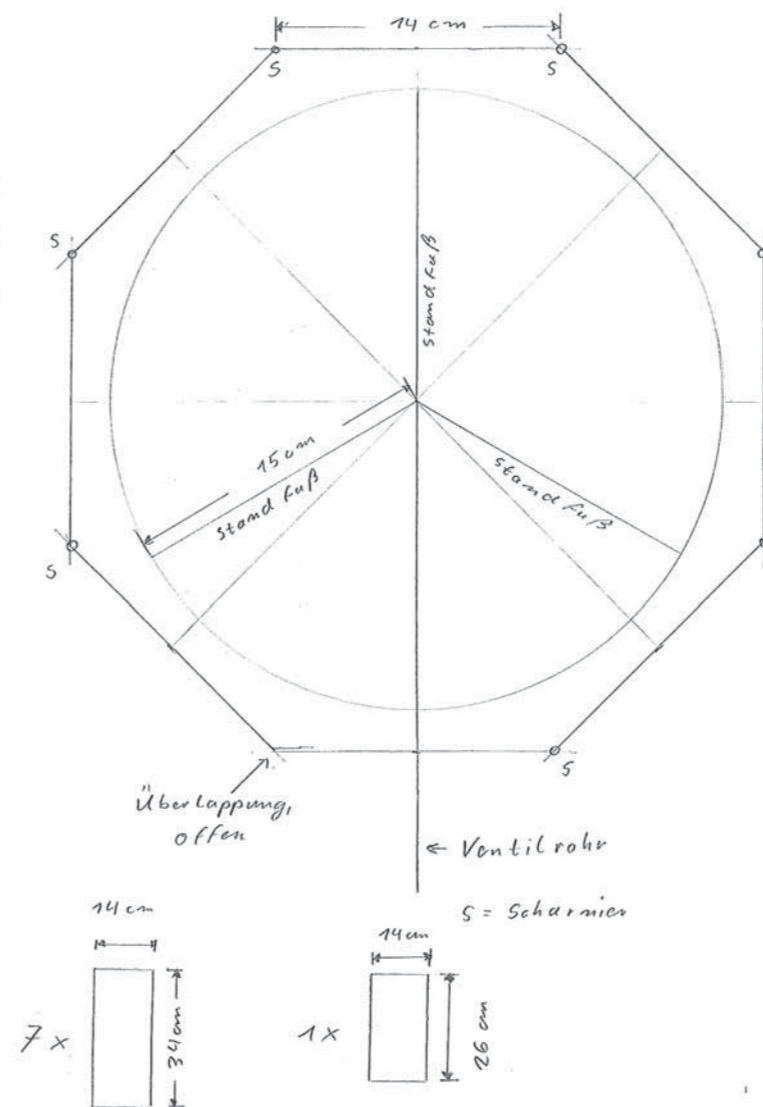


Bild 4





Bild 5

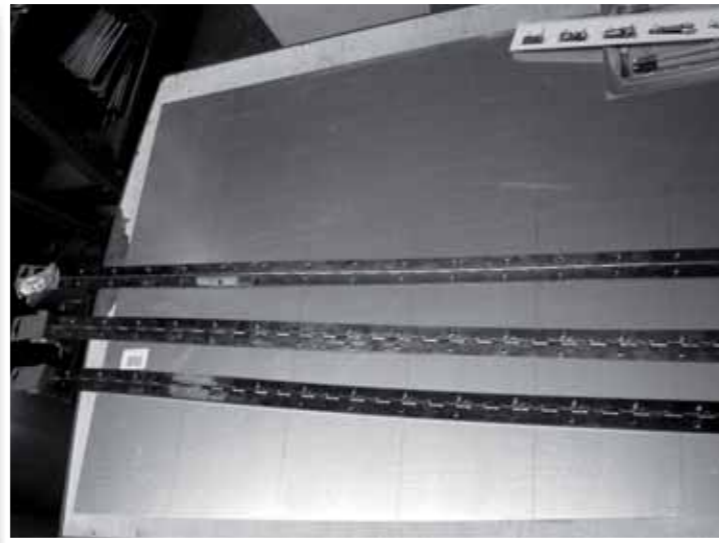


Bild 6



Bild 7

mit Löchern versehen und immer wieder mit Kocher und Ventilator ausprobiert. (Bild 5)  
Sicherlich sind auch andere Lochgrößen and Anordnungen denkbar – probiert es aus und berichtet davon!  
Was brauchen wir nun an Material und Werkzeug für den beschriebenen Windschutz?  
1 x Tafel 1mm verzinktes Stahlblech 1000 x 600 mm  
2 x Möbelscharniere 1200 mm lang

(Bild 6)

Beides ist im Baumarkt erhältlich ( es gibt auch günstigere Quellen )

- Blindnietzange mit zu den Scharnierlöcher passenden Blindnieten
- Bleischere
- Bohrmaschine mit 5 mm sowie zu den Scharnierlöcher passenden Metallbohrer ( optional und damit optimal mit Bohr- ständer )
- Eisensäge (Bild 7)

Die Blechtafelgröße ermöglicht ein relativ verschnittarmes Zuschneiden der Segmente, der Rest kann für den nächsten Windschutz

verwendet werden. Ich konnte für den Zuschnitt eine große Hebelblechschere einsetzen, schneidet ihr die Bleche mit einer Handblechschere, so werdet ihr die Blechsegmente danach erstmal gerade biegen bzw. klopfen müssen. Den ansich überschüssigen Restrand des letzten hohen Segmentes aufgrund der Blechtafelänge nutze ich als Anschlag für das kleinere achte Segment. Die Möbelscharniere teile ich in sechs 30 cm lange Stücke und ein 22,5 cm langes Stück auf ( bitte nie versuchen die Achse mit der Blechschere zu durchtrennen – das nimmt die Schere übel, sondern mit der Eisensäge durchsägen ), der Rest findet dann auch bei weiteren Windschützen Verwendung. Die Montage der Scharniere erfolgt in wechselseitiger Anordnung, um ein vollständiges Zusammenklappen zu ermöglichen. (Bild 8)

Nach dem „Probieren“ die Position der Scharniere anzeichnen und dann die Löcher für die Blindnieten bohren. Falls noch nicht geschehen, sollten spätestens jetzt auch die Löcherreihen für die Luftzufuhr gebohrt werden. Wenn ihr ohne Bohrstände bohrt, so solltet ihr die Löcher ankörnen ( sprich z.B. mit einem dickeren Nagel eine kleine Delle in das Blech schlagen, damit der Bohrer nicht über das Blech rutschen kann ).

Nun kommt die ja bereits vom Behälterbau bekannte Blindnietzange zur Befestigung der Scharniere zum Einsatz. Denkt bitte an die wechselseitige Anordnung! (Bild 9)

Alternativ könnte man auch kleine Schrauben mit Muttern verwenden ( mühselig und teurer ), selbstschneidende Blechschrauben werden vermutlich auf die Dauer nicht halten und haben herausstehende sehr spitze Enden – also auch nicht das Wahre. Und schon kann die erste Erprobung stattfinden. (Bild 10 / 10 B) Wer will, kann noch einen Verschluss ( Haken o.ä. ) zur Sicherung des kleinen Segmentes anbringen.

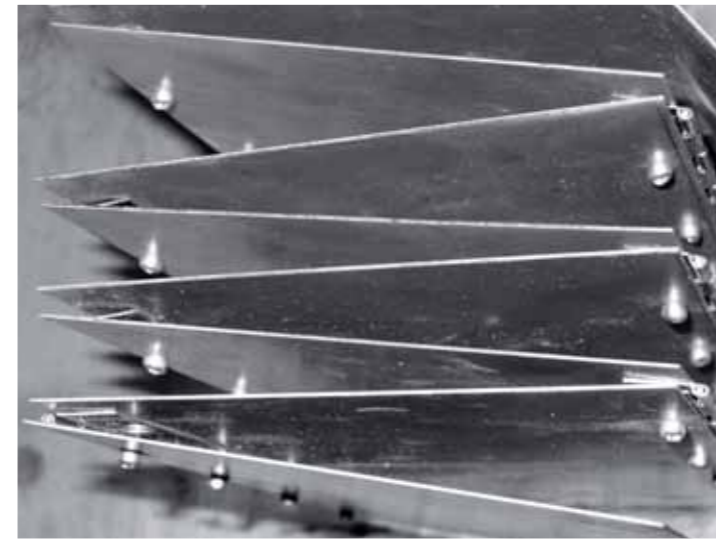


Bild 8

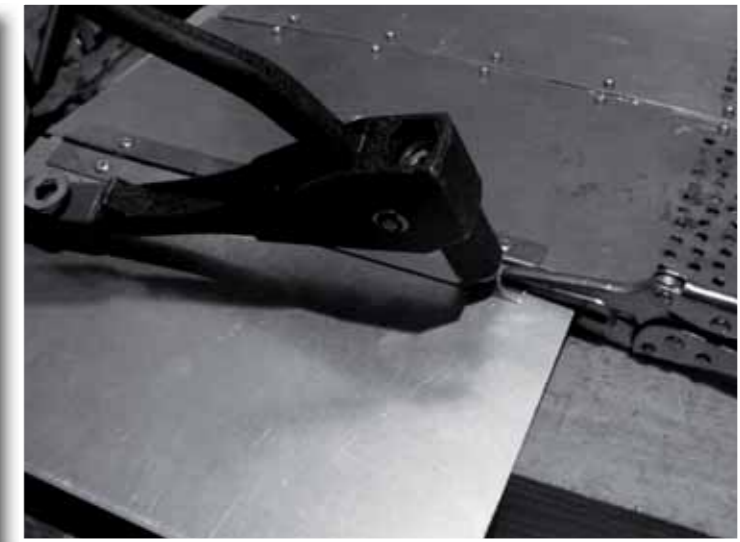


Bild 9

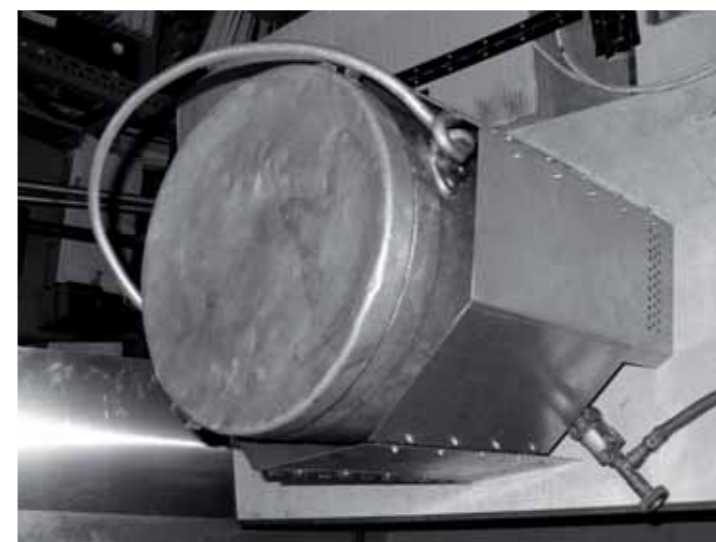


Bild 10



Bild 10b





Bild 12



Bild 13

Für Pfannen erschien mir diese Windschutzlösung aufgrund der schlechten Zugänglichkeit nicht wirklich geeignet, so habe ich aus handelsüblichen ( ja, wieder die berühmte Baumarktquelle ) Lochlech, welches es passenderweise in Streifen mit 12 cm Höhe gab, einen Windschutz gebaut. Dieser paßt unter die Pfanne und schützt nur den Brenner. Das Lochblech ist übrigens sehr effektiv als Windschutz. (Bild 11)

Der Windschutz besteht diesmal nur aus sieben, ca. 14,3 cm langen Segmenten ( das krumme Maß ergab sich aus der Länge des Lochblechs, ich wollte keinen Verschnitt ), da im Bereich des „Ventilrohrs“ natürlicherweise kein Segment angeordnet werden kann. (Bild 12)

Die sechs Scharniere sind 12 cm lang.

Die Maße für die Windschutzsegmente des großen Dreibein-Kochers ( 11,6 kW/h ) betragen 33 cm Breite und 38 bzw. 28 cm Höhe, abgestimmt auf unsere Töpfe mit großen Durchmesser.

Viel Erfolg beim Basteln!



Folge der DPSG Mainz auf Facebook und Twitter!



Woodbadge-Ernennungen

Steffen Berlenbach (Nikolaus von Flue Ingelheim) und Niels Engel (St. Nazarius Lorsch) erhielten an Christi Himmelfahrt, Lena Hanß (St. Peter Heppenheim), Melanie Zieger (Gralstritter Urberach) und Alexander Berg (Nikolaus

von Flüe Ingelheim) erhielten an Pfingsten ihr Woodbadge.

Wir gratulieren ihnen ganz herzlich und wünschen ihnen viel Freude, gute Erfahrungen und Gottes Segen für ihre Leitertätigkeit in der DPSG



Kuratenbeauftragungen

Thomas Ottenbacher (Stamm Dieburg) und Felix Solbach (St. Bartolomäus, Groß-Zimmern) erhielten nach abgeschlossener Kuratenausbildung im Gottesdienst mit der Pfarrgemeinde ihre bischöfliche Beauftragung als Stammeskuraten.

Wir gratulieren ihnen ganz herzlich und wünschen ihnen viel Freude, gute Erfahrungen und Gottes Segen für ihre Tätigkeit als Kuraten in der DPSG



